

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 fr.), in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion u. Administration: V., Waisner-Boulevard 34.

## Oesterreich-Ungarn in China.

Der künftige Historiker wird wohl eines kräftigen Vergrößerungsglases bedürfen, um konstatieren zu können, welchen Antheil Oesterreich-Ungarn bei der jetzigen Aktion der Mächte in China zugefallen ist. Trotz alledem aber werden wir das Mitthun unserer Monarchie baldigst in gehöriger Weise zu verspüren bekommen. Wir werden zahlen müssen. Dem Parlamente dürfte nämlich ziemlich bald eine Nachtragskreditforderung zugehen für die Kosten unserer „Expedition“ nach China. Diese Forderung dürfte wohl mit Rücksicht auf den geringen Umfang unserer anfänglichen Theilnahme nicht übermäßig groß sein. Bei alledem aber wird dieselbe für uns Ungarn noch immer viel zu groß sein, erstens weil unsere Finanzen angeichts der wirtschaftlichen Depression, die im ganzen Lande herrscht, keineswegs in einem solchen Zustande sind, um Nachtragskreditforderungen so ohne Weiteres zu vertragen zu können, und zweitens weil aus derselben keinerlei für uns immer gearteter Vortheil für uns in Aussicht steht.

Wir wollen trotzdem keinerlei Vorwurf gegen die Leitung unseres auswärtigen Amtes erheben, da wir die Zwangslage, in welcher sich dieselbe befinden, ganz wohl zu begreifen vermögen. Wir sind ja Gott sei Dank — oder vielleicht besser gesagt leider — Großmacht, und haben als solche mancherlei Rechte und sehr viele Pflichten. Wir müssen als Großmacht auch in China neben den übrigen Großmächten uns wenigstens zeigen, zum mindesten unsere Flagge neben den übrigen in chinesischer Luft wehen lassen. Viel mehr allerdings, als dieser repräsentativen Pflicht zu genügen, haben wir in China kaum zu thun. Denn wenn unsere Konnationalen und die Oesterreicher, welche im Reiche der Mitte leben, bloß auf den Schutz des österreichisch-ungarischen Detachements angewiesen gewesen wären, so wäre es ihnen wahrscheinlich sehr übel ergangen. Zu allerwenigst aber haben wir in China irgendwelche Kolonialinteressen, ja noch mehr, wir dürfen nicht einmal solche haben. Wir wissen ganz wohl, daß gewisse österreichische Industrielle mit Neid auf die deutsche Kolonialpolitik sehen, welche Jahr um Jahr der deutschen Industrie neue Märkte eröffnet. Aber was sich das kräftige, einige Deutschland erlauben darf, das darf sich das zerküftete, deroutirte Oesterreich-Ungarn nicht gestatten. Speziell wir in Ungarn, die wir ja an einen wirklich namhaften Export nach China, an die Anknüpfung reger und wichtiger Handelsbeziehungen mit Ostasien nicht einmal denken können, haben gar keinerlei Ursache, irgendwelche Kolonialversuche dort unten zu begünstigen, da es geradezu sündhaft wäre, wenn wir mit unserem theuren Gelde die Interessen einiger österreichischer Industrieller fördern wollten, die uns seit Jahr und Tag aufs schärfste bekämpfen. Wollten wir Ungarn einmal ernstlich an die Kolonisation gehen, so hätten wir wahrlich mehr als genug Raum hierfür in unserem eigenen Lande. Ebenso brauchen wir nicht sehr weit zu gehen, wenn wir einen großen Absatzmarkt für unsere Industrie schaffen wollen. Wir brauchen derselben einfach den heimischen Markt zu erobern. Hier im Lande gibt es bei rationeller Wirtschaft für Jahre, ja vielleicht für Jahrzehnte hinaus genügendes Absatzgebiet für eine nicht nur nicht extensiv, sondern auch intensiv zu entwickelnde Industrie. Bis Ungarn einmal vollständig für die ungarische Industrie gewonnen sein wird, können wir an irgendwelche Kolonisationsprojekte in überseeischen Ländern nicht denken. Und auch Oesterreich thäte gut, sich alle solchen Ideen aus dem Kopfe zu schlagen. Es möge ihm Ungarn als tributäre Kolonie für seine Industrieprodukte vorläufig genügen. Eine bessere und sicherere kann es ja doch nirgends bekommen. Im Uebrigen möge es aber darauf schauen, daheim

Ordnung zu machen, bevor es an Kolonien denkt. Denn ein ordentlicher Geschäftsmann richtet keine Zweiganstalten ein zu einer Zeit, da die Mutteranstalt selbst in höchst bedenklicher Weise in allen Fugen fracht.

Im Ministerium des Aeußern herrscht übrigens, wie wir alle Ursache haben zu glauben, volles Verständniß für diese Lage der Verhältnisse. Man weiß dort ganz wohl, daß Ungarn für Kolonialphantasien nie und nimmer zu haben ist, und wird sich deshalb hoffentlich mit jenem Rahmen begnügen, innerhalb dessen wir bisher an der China-Expedition theilgenommen haben, zumal ja derselbe vollkommen genügt zur Erfüllung jener repräsentativen Pflichten, welche unsere Stellung als europäische Großmacht uns auferlegt.

Budapest, 3. September.

\* Handelsminister Alexander Hegedüs hat gleichzeitig mit Deutschland und Oesterreich auch mit der Schweiz einen neuen Handelsvertrag abgeschlossen, welcher gestern ins Leben trat.

Der neue Schweizer Postvertrag sichert uns verschiedene Vortheile, namentlich wird ein alter Wunsch des Publikums verwirklicht, indem die Gewichtseinheit der Briefe von 15 auf 20 Gramm erhöht wird. Ferner wurde es möglich gemacht, daß die auf dem Postwege bestellten Zeitungen zwischen den beiden Ländern gegenseitig überwiesen werden, so daß z. B. der ungarische Abonnent einer Schweizer Zeitung, zur Zeit, da er in der Schweiz reist, seine Zeitung auch dort, wo immer er sich aufhält, zugestellt erhält. Eine weitere Neuerung ist, daß Pakete bis zu 5 Kilogramm einer einseitigen Manipulation unterliegen, ob dieselben nun den Bedingungen des internationalen Pakets entsprechen oder nicht. Auch der Nachnahmeverkehr erhielt eine ebensolche Regelung wie der inländische. Die Ablieferung oder Streichung des Nachnahmebetrages, wie auch die Adressänderung geschieht auch im Schweizer Verkehr in der Zukunft nach inländischen Vorschriften. Ueberdies gelangen mehrere Neuerungen bezüglich der Entschädigung und mehrere Details von geringerer Bedeutung ins Leben, welche aber sämmtlich geeignet sind, unseren Postverkehr mit der Schweiz weiter zu entwickeln. Der Vertrag wurde für Ungarn in einer besonderen Urkunde in ungarischer und französischer Sprache abgeschlossen.

\* Im Herbst wird, wie bereits gemeldet, dem Abgeordnetenhause eine Gesetzentwurf über die Reform des Versicherungswesens zugehen. „Biztós Közgy. Lapok“ sind in der Lage, den vollständigen Text der Vorlage zu veröffentlichen; wir entnehmen daraus folgende Bestimmungen:

Durch das zu schaffende Gesetz werden die Privat-Affekuranzunternehmen unter staatliche Aufsicht gestellt; letztere wird von dem in Budapest zu errichtenden königlichen staatlichen Versicherungsamt ausgeübt werden. Diejenigen ausländischen Versicherungsunternehmen, welche ihr Wirken auch auf Ungarn ausdehnen, unterliegen gleichfalls den Bestimmungen des Gesetzes, sofern besondere Gesetze nicht anders verfügen. Die Versicherungsunternehmen haben beim Versicherungsamt nachzuweisen, daß sie für jeden Zweig ihres Wirkens ein eingezahltes Versicherungskapital von mindestens 600.000 Kronen zur Verfügung haben. Bei Schadenversicherungszweigen, die mit weniger Risiko verbunden sind, beträgt das Kapital 40.000 Kronen. In den Statuten, welche dem Versicherungsamt zu unterbreiten sind, müssen Bestimmungen über Kreierung und Amortisation des Versicherungskapitals enthalten sein. Gleichzeitig mit den Statuten müssen auch die Geschäftspläne dem Versicherungsamt unterbreitet werden. Außer den Versicherungsgeschäften dürfen nur solche geschäftliche Aktionen plangreifen, welche die nutzbringende Blacierung des Vermögens und der Reserven des Unternehmens bezwecken. Wichtig ist die Bestimmung, wonach die Prämienreserven nur in ungarischen Staats- oder solchen Papieren angelegt werden dürfen, die staatliche Zinsgarantie genießen. Mindestens zehn Prozent des jährlichen Reinertrages muß zur Schaffung einer Gewinnreserve verwendet werden. Das Versicherungsamt ist berechtigt, sich an jeder Generalversammlung vertreten zu lassen. Diejenigen, welche dem Versicherungsamt bewußt falsche Daten unterbreiten, um die Konstitution, Fortführung oder Modifizierung eines Versicherungsunternehmens zu ermöglichen, werden mit einer Freiheitsstrafe bis zu drei Monaten und mit einer Geldstrafe bis zu 10.000 Kronen bestraft. Die gleiche Strafe hat der Eigentümer und Direktoren von Versicherungsunternehmen, wenn sie die bezüglich der Verwaltung bestehenden Gesetze bewußt verletzen oder wider Gesetz und Statut bewußt die Auftheilung des Gewinnes vorschlagen oder dies dulden. Von den Uebergangbestimmungen ist zu erwähnen, daß die bereits bestehenden Versicherungs-

unternehmungen ihr Wirken auch ohne Nachweis des Versicherungskapitals fortsetzen können, daß sie aber verpflichtet sind, binnen sechs Monaten nach dem Inkrafttreten des Gesetzes Statuten und Geschäftspläne zu unterbreiten und binnen weiteren zwölf Monaten dieselben den Bestimmungen des Gesetzes entsprechend zu modifizieren.

\* Die Krise in Oesterreich soll wieder einmal ihren Höhepunkt erreicht haben: Auflösung des Reichsrathes, totale oder partielle Ministerkrise sollen unmittelbar bevorstehen, und das offiziöse „Fremdenblatt“ stößt in seinem Sonntagsartikel folgende Warnungsrufe oder Drohungen aus:

„Wenn trotz aller Erfahrungen, die in den letzten Jahren gemacht wurden, der Glaube an die Lebensfähigkeit des Parlaments nicht gewichen ist, so ist dies nur ein Beweis, wie tiefe Wurzel die Ueberzeugung von der Unentbehrlichkeit dieser Institution in der Bevölkerung geschlagen hat. Es wäre ein frevelhaftes Spiel, wenn die Bevölkerung dieses Glaubens beraubt werden sollte und wenn sie zu der Meinung gedrängt würde, das Parlament sei überflüssig. Denn auf die Dauer verträgt auch die selbstbegründete staatliche Einrichtung nicht fortwährende Erschütterungen solcher Natur, wie sie an der österreichischen Volksvertretung rüttelten. Und daher erwartet man mit Spannung die nächste Entwicklung der Dinge, obzwar, wie gesagt, die Erfahrungen der letzten Jahre nicht eben zu Hoffnungen berechtigen. Denn das Parlament kann nur leben, wenn es leben will, und zum Leben wie zur Liebe kann Niemand gezwungen werden.“

Das „Fremdenblatt“ und mehrere andere Blätter erklären, daß die in einem Theile der ezechischen Presse verbreiteten Meldungen von dem Bestehen einer Kabinettskrise maßgebenderseits als vollkommen unrichtig bezeichnet werden.

\* Der am Samstag aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Sultans im Yıldizpalast stattgefundene Empfang der Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger, sowie der Spezialmissionen nahm, wie aus Konstantinopel telegraphirt wird, einen glänzenden Verlauf. Der Sultan dankte jedem einzelnen Botschafter und Spezialgesandten lebhaft und gab seiner Freude über die aus diesem Anlaß kundgegebenen Freundschaftsbeweise seitens der von ihnen vertretenen Souveräne und Regierungen Ausdruck. Hierauf empfing der Sultan den Delegirten des päpstlichen Stuhles, Bonetti, welcher die Glückwünsche des Papstes überbrachte, und die Oberhäupter sämtlicher nichtmuselmanischer Kirchengemeinden. Abends wurde eine großartige Illumination veranstaltet. In seinem Telegramm an den Sultan gibt Kaiser Wilhelm in feinen und der Kaiserin Wünschen für dessen Glück erneuten Ausdruck. Die Könige von Rumänien, Schweden und Belgien, sowie der Fürst von Montenegro beglückwünschten den Sultan ebenfalls telegraphisch zum Regierungsjubiläum. Auch sonst laufen fortgesetzt Beglückwünschungstelegramme ein.

## „Neues Pester Journal.“

Mit 1. September 1900 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August 1900 zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufolgung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die Waisnenmädchen“ gratis nach. Die Administration.

## Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 3. September.

\* Wetterbericht. Bei abwechselnd klarem und bewölktem Himmel war das Wetter während des gestrigen Tages warm und freundlich. In einzelnen Theilen des Landes gab es einen leichten Regen, der die Temperatur mäßig abkühlte. Auch für die nächsten Tage ist angenehmes, heißeres Wetter zu erwarten.

\* Der Unfall des Erzherzogs Joseph. Ueber den bereits gemeldeten Unfall des Erzherzogs Joseph liegen im „N. N.“ folgende Einzelheiten vor: Se. kön. Hoheit ist von einer längeren Zuspitzung nach Mesuth zurückgekehrt, um im Kreise

Seite 30  
Weisen, die  
erzielten Ho-  
medriger. Es  
81 Kg. zu K.  
Mstr. 81 Kg.  
nd 150 Mstr.  
zu K. 7.821/2  
str. 79 Kg. zu  
80, 200 Mstr.  
80, 100 Mstr.  
78.2 Kg. zu  
nd 100 Mstr.  
zu K. 7.75  
Mstr. 78 Kg.  
1/2 (gelb), 200  
Kg. zu K. 7.70,  
(1), 200 Mstr.  
zu K. 7.75,  
77.5 Kg. zu  
(ab Mühle),  
Mstr. 76 Kg.  
1/2, 100 Mstr.  
— P e s t e r  
70, 100 Mstr.  
76.5 Kg. und  
76.5 Kg. zu  
Mstr. 76 Kg.  
K. 7.40 (alter),  
e: 5000 Mstr.  
und 500 Mstr.  
te. — B i s c  
dreier Monate.  
str. 76 Kg. zu  
r: 2700 Mstr.  
nate. — S i e  
7.50, per drei  
Mstr. 77.5 Kg.  
u e s p a r e r:  
Monate.  
per drei Monate,  
K. 6.90, 100  
rtat.  
and und matte-  
aupter. Preise  
ormittags  
l zu K. 8.01,  
O k t o b e r  
per M a i 1901  
O k t o b e r  
O k t o b e r  
t a g s wurden  
u K. 8.01 bis  
zu K. 7.81  
u K. 4.97,  
bis K. 7.06.  
per April zu  
per O k t o b e r  
per M a i 1901  
t i s per Sep-  
t e, S a f e r per  
W a a r e, R o g  
K. 7.06 Waare.  
str. M a i s und  
nate per 6. Sep-  
t e  
i d a t i o n s:  
K. 7.52  
K. 6.12  
par sehr schwach.  
selbstiges zu  
6 Belgrad. —  
t: S t a d t-  
W a a r e, S p e k t,  
K. 50.— Geld,  
twaare, dreie-  
nate, geräuchert,  
e. — W f l a u-  
n i s c h e s 1899er  
r b i s c h e s 1899er  
Centimeter 6  
+ 22 > 2 + 11  
+ 28 > 4 + 13  
+ 34 > 6 + 15  
- 172 < 4 + 13  
- 182 < 4 + 15  
- 192 < 4 + 17  
- 202 < 4 + 19  
+ 18 > 10 + 15  
+ 24 > 16 + 21  
+ 30 > 22 + 27  
+ 36 > 28 + 33  
- 28 < 4 + 14  
+ 24 > 12 + 18  
- 18 < 2 + 13  
- 4 < + 14  
+ 14 < 8 + 14  
+ 14 < + 15  
- 40 > 21 + 15  
+ 28 > 14 + 13  
+ 34 > 20 + 19  
+ 40 > 26 + 25  
+ 72 > 32 + 18  
+ 80 > 40 + 18  
+ 13 > 5 + 15  
+ über Null;  
+ unbestimmt

seiner Familie sich von den Reisetrapazen zu erholen. Am Donnerstag machte die ganze erzbischofliche Familie einen längeren Ausflug, und nachdem sie in dem nahegelegenen Walde soupiert hatten, begaben die Königin und die Damen zu Wagen, während Erzherzog Joseph mit dem Herzog Philipp von Orleans und dem Gefolge den Weg zu Fuß zurücklegen wollten. Mittlerweile war die Dämmerung hereingebrochen und in der Finsterniß, welche im Walde herrschte, ereignete sich der bedauerliche Unfall, daß der Erzherzog auf dem Boden bedeckenden weissen Laube ausglitt, zu Boden fiel und am linken Fuß einen Knöchelbruch erlitt. Das Gefolge half Sr. Hoheit natürlich sofort auf, und obwohl der Erzherzog versicherte, keine Schmerzen zu empfinden, eilte der Herzog von Orleans nach dem Kasten, um gleich darauf mit einer Equipage zurückzukommen. So wurde Erzherzog Joseph nachhause und zu Bett gebracht, wo Erzherzogin Klotilde ihm sofort die erste Hilfe angedeihen ließ. Der Erzherzog nahm den Unfall übrigens nicht ernst und scherzte in guter Laune über den bedauerlichen Zufall. Man hielt es aber doch für rathsam, nach einem Arzt zu senden, da der Knöchel mittlerweile stark geschwollen war. Der erzbischofliche Arzt Dr. Julius Czyszewsky befand sich gerade auf Urlaub, weshalb man ihn von dem Unfall telegraphisch verständigte und seinen Vertreter Dr. Hartmann aus Wiesel an das Krankenlager berief. Nach 11 Uhr war auch schon Dr. Czyszewsky erschienen, der konstatierte, daß der Erzherzog am linken Bein einen Knöchelbruch erlitt und nach Anlegung des ersten Nothverbandes auch die Verfügung traf, daß der Unterarzt des Rochuspitals Dr. Joseph Boros ebenfalls nach Alcsuth berufen werde. Unter Aufsicht der Erzherzogin Klotilde, die bis zu den frühen Morgenstunden am Krankenbette ihres Gatten weilte, wurden sodann die kalten Umschläge häufig gewechselt. Se. Kön. Hoheit verbrachte die Nacht leidlich gut; die Fieberhitze stieg nicht über das normale Maß. Am Morgen traf Dr. Boros ein, der, von Dr. Czyszewsky assistirt, dem hohen Kranken einen prophylaktischen Verband anlegte, der in einigen Tagen durch einen regelrechten Verband ersetzt werden wird. Die Mitglieder der erzbischoflichen Familie befinden sich unausgesezt am Krankenlager des hohen Patienten, wo sie durch Vorlesen für seine Zerstreuung sorgen. Der Erzherzog selbst ist guter Laune und scherzt mit seiner Umgebung. Es ist gewiß nicht uninteressant, zu konstatiren, daß vor einigen Jahren ein gleicher Unfall auch dem Schwiegerjohn des Erzherzogs, den Herzog Philipp von Orleans, ereilt hatte. Auch dieser erlitt am linken Fuß einen Knöchelbruch, und zwar auf dieselbe Weise wie jetzt sein Schwiegervater. Diese körperliche Beschädigung ist dem Herzog von Orleans im Gehen gar nicht anmerken. In Folge des bedauerlichen Unfalles wird Erzherzog Joseph den Manövern in Galizien natürlich fernbleiben müssen.

**Auszeichnungen für den Kampf bei Taku.**  
Se. Majestät hat, wie dem Armeekorps-Verordnungsblatte zu entnehmen ist, dem Linienschiffs-Fähnrich Ernst Stenner das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdécoration, dem Seekadeten Ernst Petri die silberne Tapferkeits-Medaille II. Klasse verliehen. Diese Auszeichnungen erfolgten, wie die „Wiener Abendpost“ mittheilt, für das Verhalten der Beiden bei Einnahme der Taku-Forts, über welche Affaire eingehende Gesechtsrelationen vorliegen. Linienschiffs-Fähnrich Stenner ist jener See-Offizier, welcher (dem Landungsdetachement des Sordobokreuzers „Jenta“ angehörig) mit dem Seekadeten II. Klasse Petri und 20 Mann unter Kommando des kaiserlich deutschen Kapitäns zur See Pohl in der Nacht vom 15. zum 16. Juni an der Erstürmung der Taku-Forts theilgenommen und durch einen von ihm selbst abgegebenen Schuß aus einem mit deutschen und österreichisch-ungarischen Matrosen bemanneten Krupp'schen 15 Centimeter-Geschütze ein Munitionsdepot im Südfort von Taku zur Explosion gebracht hat und die österreichisch-ungarische Flagge zuerst auf dem Nordwestfort, dann auf dem südlichen Kavallerie-Südfort hissen ließ. Seekadete Petri führte hierauf das Detachement und erbeutete noch im Südfort eine Gatling-Kanone sammt Proxe und eine 42 Millimeter-Schnellfeuerkanone, System Maxim-Nordenfeldt. Linienschiffs-Fähnrich Stenner rühmte in seiner Relation auch das Verhalten des Seekadeten beim ersten Vorgehen gegen das Nordwestfort, wobei er bei dem Durcheinander verschiedener Kontingente seine Mannschaft stets beisammenhielt.

**F. M. Heinrich Baron Giesl.** Einer der populärsten Generale, der langjährige verdienstvolle Gendarmen-Inspektor F. M. Heinrich Freiherr v. Giesl, begehrt am 11. d. sein sechzigjähriges Offiziersjubiläum in einer bewunderungswürdigen Frische und Rüstigkeit, obwohl er bereits am 7. August in sein achtzigstes Lebensjahr getreten ist. Ein ehrenreiches Soldatenleben liegt hinter diesem General. Am 7. August 1821 als Sohn des Platzhauptmannes Johann Giesl von Gieslingen zu Olmütz geboren, war er am 27. Oktober 1833 in die kaiserliche Akademie getreten; nach sieben Jahren erfolgte seine Ausmusterung zum 12. Jägerbataillon. Im Februar 1848 ward er außer der Tour Oberleutnant und leistete bei der Begleitung des Hofes von Schönbrunn nach Mähren gute Dienste, kämpfte dann vor Wien, wurde am 28. Oktober bei der Erstürmung der Leopoldstädter Kavalleriekaserne verwundet, rückte aber schon Mitte Dezember mit der Hauptarmee nach Ungarn, wo er sich sehr auszeichnete. In den folgenden Friedensjahren zeichnete sich Giesl wiederholt bei Unternehmungen im Sicherheitsdienste derart aus, daß er 1856 probeweise zum jungverwundeten Stabsoffizier im 17. Gen-

darmen-Regiment ernannt und bald darauf definitiv in das Gendarmenkorps überfetzt wurde. 1870 zum Kommandanten des 16. Infanterie-Regiments (deselben, das nun seinen Namen trägt) ernannt, erhielt Giesl nach der Verschmelzung jenes Regiments mit aufgelösten Grenadier-Regimentern am 26. Dezember 1871 die ehrenvolle Ernennung zum Gendarmen-Inspektor für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder. Er führte in dieser Stellung die Reorganisation der Gendarmen durch; seine Fürsorge und Umsicht trugen wesentlich zu dem ausgezeichneten Zustand bei, welchen man an diesem Korps anerkennt. Der Inspektor war unermüdet in seinen Inspektionsreisen; keiner der zahlreichen, auch der exponirtesten Posten entging seiner Aufmerksamkeit, wohl kein Angehöriger der Gendarmen blieb ihm bei seinem fabelhaften Gedächtniß unbekannt. Am 1. Dezember 1894 trat F. M. Freiherr v. Giesl nach mehr als 54jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. Der Feldzeugmeister war einer der Wenigen, denen am 2. Dezember 1898 die goldene Militär-Jubiläumsmédaille zu theil wurde. Die beiden Söhne des Feldzeugmeisters gehören dem Generalstabskorps an. Oberst Arthur Freiherr Giesl v. Gieslingen, einst Ordonsanzoffizier, dann Flügeladjutant des Kaisers, ist derzeit Chef des Evidenzbureaus des Generalstabes, Oberstleutnant Wladimir Freiherr Giesl v. Gieslingen ist Militärattaché in Konstantinopel, Athen und Sophia.

**Der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi** hielt sich einige Tage in Berlin auf und war am 1. September zur Paradeafel im königlichen Schlosse geladen.

**Das Matrifikelamt des V. und VI. Bezirks** überfiedelt am 7. d. aus dem Hause Gyárutoza 2 in das neue Vorstandsgebäude des VI. Bezirks, Gefe-Adler- und Csengerergasse.

**Der Kongreß in Gran.** Die Mitglieder des Kongresses wohnten, wie aus Gran telegraphirt wird, gestern Morgens in der Kathedrale einer Messe bei, welche Bischof Joseph Boltizár pontifizirte. Um 8 Uhr begann die Feier der Grundsteinlegung des neuen städtischen Spitals, welches mit einem Kostenaufwande von 266,215 Kronen aufgeführt wird. Der Feier wohnten der Propst Domherr Dr. Julius Walter, Vizegapan Andrássy, Reichstagsabgeordneter Frey u. A. bei, ferner Major Stanic an der Spitze des Offizierskorps der Garnison, Lieutenant Körövelyessy an der Spitze der Gendarmen und in Vertretung des Landes-Verzte Kongresses die Professoren Kéty, Schwarczer und Jendrassik. Die Einsegnung des Grundsteins vollzog der erzbischofliche Vikar Bischof Boltizár; die Festreden sprachen Bürgermeister Emerich Wimmer und der Direktor der Baukommission Dr. Julius Walter. Nach Schluß der Feier besichtigten die Kongreßmitglieder die Schatzkammer der Kathedrale, wo der Propst Domherr Maslaghy als Cicerone diente, und die Bibliothek des Primas, wo der Benediktiner Hauskurator Schebl Aufklärungen erteilte. Der Kongreß selbst nahm um 10 Uhr Vormittags im Prachtfaal des Kasinos seinen Anfang. Fürstprimas Vassary hat an den Präsidenten des Landes-Verzteverbandes ein Schreiben gerichtet, in welchem er den Beschluß, den diesjährigen Kongreß in seiner Residenz abzuhalten, mit Freuden begrüßt. Zugleich gibt der Kirchenfürst seinem Bedauern Ausdruck, seines Gesundheitszustandes wegen dem Kongreß nicht beimohnen zu können. Unter Hinweis auf die großen, mit unsäglichen Mühen und Opfern verbundenen Dienste, welche der Stand der Verzte der Menschheit leisten, würdigt der Primas die Thätigkeit der Verzte mit schwungvollen Worten, gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Kongreß die Liebe zu diesem Berufe noch steigern werde, und versichert den Kongreß seines lebhaften Interesses. — Um 2 Uhr Nachmittags fand ein Banquet statt, an welchem Präsident Kéty, Bischof Boltizár, Vizegapan Andrássy, die Abgeordneten Komlóssy, Major und Frey, Propst Walter, Bürgermeister Wimmer u. A. theilnahmen. Den ersten Toast brachte Bischof Boltizár auf den König aus, worauf Kéty sein Glas auf den Fürstprimas erhob. Dann sprachen noch städtischer Oberfiskal Stephan Földváry, Franz Mátra, Bürgermeister Wimmer und Dr. Otto Schwarczer. Nachmittags machten die Gäste einen Ausflug nach Kovácspatai.

**Wahlbewegung der Universitätsjugend.** Die Nationalpartei der Universitätsjugend hält am 4. d. Abends 7 Uhr, in den Lokalitäten der mensa academica eine Wählerpersammlung, in welcher ihr Kandidat Peter Mihályi seine Programmrede hält.

**Jubiläum eines Steuerbeamten.** Zu Ehren des Rechnungsrathes im Steinbrucher Steueramt Alexander Nagy arrangiren anläßlich dessen 35jährigen Amtsjubiläums Freunde und Kollegen des Jubilars am 7. d. ein Festbanket in der Wögl'schen Restauration im X. Bezirk.

**Hagelunwetter.** In Boérfalva im Szolnok-Dobosker Komitat ging dieser Tage ein Hagelschlag nieder, der furchtbare Verwüstungen anrichtete und dem auch sechs Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Außer der ganzen Fehung wurden durch das Unwetter 62 Gebäude, 10 Kinder, 1 Pferd, 47 Schweine, 15 Schafe, ebenso viel Ziegen und 219 Stück Geflügel vernichtet. Der Gesamtschaden beträgt — außer dem an der Fehung angerichtetem — bei 9000 Kronen.

**Ein Scherz mit traurigen Folgen.** In einem Wirthshaus in Nád zechten einige Bauern,

als der Landwirth Andreas Kulcsár dem Adam Balenczár die Worte zurief: „Weißt Du, Adam, daß Dein Weib Dich betrügt?“ Ohne eine Antwort zu geben, lief Balenczár nachhause und erschlug mit einer Hacke seine schon im Bette liegende Frau und seine zwei kleinen Kinder. Dann ging der Mörder ins Wirthshaus zurück, ließ sich Wein auftragen und ließ die ganze Gesellschaft hochleben. „Gott erhalte“, sagte er dem Andreas Kulcsár, „mein Weib wird mich nicht mehr betrügen, sie ist todt.“ Starr blickten die Zecher den Landmann an und Andreas Kulcsár rief bebend: „Das war ja nur ein Scherz...!“ Der Mörder wurde verhaftet.

**Schulnachricht.** An der Talmud-Thora-Anstalt der Pester isr. Religionsgemeinde (Rombachgasse, Synagogengebäude) finden die Einschreibungen am 4., 5. und 6. September, Nachmittags von 4—5 Uhr, statt. Zur Aufnahme können sich Schüler der Mittelschulen oder Bürgerschulen melden. Der Unterricht beginnt Sonntag, am 9. September.

**Lizitation bei der Oberstadthauptmannschaft.** Am 7. d., Vormittags 9 Uhr, wird im Gebäude der Oberstadthauptmannschaft das ausgemusterte alte Mobilien-Lizitationsweise an den Meistbietenden verkauft.

**Biblische Vorträge mit Gesang.** Die durch die schottische Mission veranstalteten Vorträge in ungarischer und deutscher Sprache nehmen diese Woche wieder ihren Anfang, und zwar am Dienstag um 7 Uhr Abends im Saale Mondgasse Nr. 17 und am Freitag um 7 Uhr Abends im Saale Elisabethring Nr. 7. Die Vorträge mit Laternenbildern werden am folgenden Dienstag, und zwar mit einem Cyklus über China, „China und die Chinesen“, ihren Anfang nehmen.

**Todesfall.** In Döbessé ist am 31. August der gemeine Staatsanwalt und Reichstagsabgeordnete Gutsbesitzer Bajul Popovics im Alter von 70 Jahren gestorben. Der Verstorbene hat den Freiheitskampf als Honvédlieutenant mitgemacht.

**Fürstliche Redner.** Die unangenehmste und lästigste aller Pflichten, denen sich Kaiser, Könige und Prinzen unterziehen müssen, dürfte wohl — wenigstens für die Mehrzahl der auf den Höfen der Menschheit Wandelnden — das öffentliche Reden sein. Folgende interessante Geständnisse werden in der neuesten Nummer einer ausländischen Wochenschrift veröffentlicht: Der deutsche Kaiser und König Oskar von Schweden werden als die einzigen regierenden Fürsten bezeichnet, die sich nicht davor fürchten, in der Öffentlichkeit zu sprechen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sie über eine ganz eminente Rednergabe verfügen. Kaiser Wilhelm II. soll unlängst gesagt haben: „Als Herrscher einer großen Nation fühle ich, daß ich meinem Volke viel zu sagen habe. Da ich mit Ueberzeugung spreche, fehlen mir auch nicht die Worte. Wenn ich einigermassen aufgelezt bin, stürmen bei meiner Rede so viele Gedanken auf mich ein, daß ich oft weit mehr sage, als ich ursprünglich beabsichtigte.“ Der schwedische König ist nicht nur sehr sprechgewandt, sondern auch sprachgewandt. Erst vor wenigen Wochen hielt er in einem Verein, dessen Mitglieder sich mit dem Studium fremder Sprachen beschäftigten, mehrere kürzere Reden in nicht weniger als fünf modernen Sprachen. Nikolaus II. von Rußland, der das Leben und seine Pflichten ziemlich ernst nimmt, meinte kürzlich zum Herzog von York: „Die Stellung eines Staatsoberhauptes bringt viel Sorgen und manche Unannehmlichkeit mit sich. Was mir aber die meisten Kopfschmerzen verursacht, ist das Sprechen vor einer Versammlung, mag sie noch so klein sein. Man erwartet gewöhnlich sehr viel von einem Kaiser, aber wenn ich spreche, habe ich stets die Empfindung, daß nur jämmerlich wenig aus mir herausgekommen ist. Der Prinz von Wales gestand einst humorvoll: „Als ich noch sehr jung war, fand ich stets, sobald ich einen öffentlichen Speech halten sollte, daß der Saal für das Podium, auf dem ich stand, viel zu klein war, und daß ich selbst zu einem winzigen Zwerg zusammen schrumpfte. Damals hatte ich immer höchst wenig zu sagen und viel zu viel Zeit, um dieses Wenige von mir zu geben. Jetzt erscheint es mir, als hätte ich eine Menge zu sagen und nur die Zeit wäre knapp, um mich ausführlich auszudrücken. Sehr wohl ist mir jedesmal zu Muth, wenn ich die Rede hinter mir habe, am wohlsten aber, wenn ich überhaupt nicht zu sprechen brauche.“

**Eine ganze Ortschaft durch einen Blitz eingesehert.** Ein Unstern scheint über dem Dorfe Oches bei Grenoble in Frankreich zu walten. Im August 1848 wurde fast der ganze Ort durch eine Feuersbrunst zerstört, die ein Blitzstrahl verursacht hatte, und vor wenigen Tagen war es wieder ein Blitz, der sämtliche Wohnstätten bis auf zwei etwas abgelegene Gehöfte ein Raub der Flammen werden ließ. Mehr als hundert Personen sind obdachlos geworden; nichts konnte gerettet werden, weder das Mobilien, noch die bereits eingebrachte Ernte oder Vieh. Die Mehrzahl der altmodischen Häuschen war mit Strohdächern versehen, und so fand das ganze Dorf bereits in Flammen, ehe die Spritzen zur Stelle waren. Fünf Personen sind bei den Versuchen, Menschen und Thiere zu retten, erheblich verwundet worden, während eine Frau und zwei ihrer Kinder verbrannten. Die vom Blitz getroffene Hütte bewohnte ein Bauer Namens Faure. Als mitten in der Nacht das Gewitter sich mit furchtbarer Gewalt zu entladen begann, erwachte der Mann. Ehe er sich erheben konnte, um seine im Nebenzimmer schlafende Familie zu wecken, fuhr der vernichtende Strahl nieder, und sofort loderten von allen Seiten die Flammen empor. Faure stürzte in das angestoßene Gemach, riß seine Tochter von fünf und drei-



nach einer halben Länge Drittes. Totalisateur 10: 33, Platzwetten I. 50: 97, II. 50: 154.

2. „Neulingrennen.“ (3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Graf Wimpfen's „Silver Boy“ (Boole) Erstes, Baron Guban Springer's „Berita“ Zweites, Graf Tassilo Festetics „Narenta“ Drittes, dann „Noubert“, „Batu“, „Fellorony“ und „Enzian“. Sehr leicht mit drei Längen gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisateur 10: 37, Platzwetten I. 50: 74, II. 50: 137, III. 50: 103.

3. „Großes Wiener Handicap.“ (Preis 15,000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Mr. Reday's „Dacapo“ (Prudames) Erstes, Graf T. Festetics „Diadal“ Zweites, Br. H. Königswarter's „Sandwich“ Drittes, dann „Hängdian“, „Kara“, „Orche“, „Risafoun“, „Sello“, „Baldog“, „Da kommt sie“, „Corica“, „Dunur“, „Theodora“. Leicht gewonnen mit anderthalb Längen. Mit anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10: 83, Platzwetten I. 50: 110, II. 50: 83, III. 50: 92.

4. „Verkaufrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) N. Béch's „Sporting Lady“ (Boole) Erstes, Baron H. Königswarter's „Hippocrates“ Zweites, Capt. Jones' „Gracilis“ Drittes, dann „Frodenberg“, „Néba-Néba“, „Casimir“, „Makurag“, „Socius“. Sicher mit einer halben Länge gewonnen, mit einer Kopflänge Drittes. Totalisateur 10: 30, Platzwetten I. 50: 70, II. 50: 83, III. 50: 133.

5. „Verkaufrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) Sényi's „Espariette“ (Slad) Erstes, S. Schosberger's „Fragile“ Zweites, Baron G. Springer's „Dr dur“ Drittes, dann „Moring“, „Sanyard“, „Tiamo“. Leicht fünf Viertellängen gewonnen, nach acht Längen Drittes. Totalisateur 10: 41, Platzwetten I. 50: 121, II. 50: 138.

6. „Hürdenrennen der Dreijährigen.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Mr. Lincoln's „Suada“ (Heip) Erstes, N. Dreber's „Fainant“ Zweites, V. Mautner's „Jugurtha“ Drittes, dann „Martignan“. Leicht mit anderthalb Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10: 35, Platzwetten I. 50: 77, II. 50: 115.

7. „Renner der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) N. Béch's „Lohario“ (Boole) Erstes, Graf J. Hunyadi's „Dianella“ Zweites, N. Semere's „Miert is“ Drittes, dann „Rigradic“, „Cailla“, „Durch die Lappen“. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach zwei Längen das Dritte. Totalisateur 10: 23, Platzwetten I. 50: 64, II. 50: 70, III. 50: 46.

**Aus der Budapester bürgerlichen Schießstätte.** Bei dem gestern in der Budapester bürgerlichen Schießstätte stattgehabten Prämienschießen haben folgende Schützen Preise davongetragen:

Auf der 150 Meter distanzirten ordentlichen Zielscheibe: erzielten unter zehn Schützen die meisten Treffer: Karl Wirth, Alois Pfeiffer, Julius Bártos, Johann Zintl, Robert Arnold, Joseph Vandory, Eugen Belhazy; auf der ordentlichen Zielscheibe, 150 Meter Distanz, gewonnen für Mittelschüsse: Joseph Vandory, Karl Wirth, Eugen Belhazy, Alois Pfeiffer, Franz Stary, Johann Zintl, Ritter Gustav v. Arlow; auf der Pistolen-Zielscheibe erzielten die meisten Preise: Joseph Vandory, Karl Wirth, Julius Rákosy, Andreas Jaris, Ritter Gustav v. Arlow, Theodor Gravátsch; auf der Pistolen-Zielscheibe für Mittelschüsse errangen die meisten Treffer: Ritter Gustav v. Arlow, Joseph Vandory, Julius Rákosy, Theodor Gravátsch, Andreas Jaris, Karl Wirth, Eugen Belhazy; auf der Hirsch-Zielscheibe siegten: Erich Kotischy, Sigmund Gere, Eugen Belhazy, Karl Wirth, Joseph Vandory, Martin Hoch; Fünfer-Treffer machten der Teppichfabrikant Erich Kotischy (1), Eugen Belhazy (2); Raggelische hatten zu verzeichnen: Professor Joseph Vandory, Ritter Gustav v. Arlow; für die besten Schüsse wurden prämiert: Karl Wirth (der zwei Meisterchüsse zu verzeichnen hatte), Professor Joseph Vandory, der den ersten Preis auf der ordentlichen Zielscheibe und einen solchen auf der Pistolenscheibe holte, ferner der hauptstädtische Fechtmeister Ritter Gustav v. Arlow und der Teppichfabrikant Erich Kotischy. Insgesamt wurden 2020 Schüsse abgegeben.

**Posttauben-Wettfliegen.** Mit dem Posttauben-Wettfliegen hat der Arrangeur — nämlich der „Kolumbia-Berein“ — heuer viel Pech. Am 12. August sollte das erste Wettfliegen stattfinden; es unterließ wegen des schlechten Wetters. Am 15. August mußte das Wettfliegen als ungültig erklärt werden, weil die Tauben in dritthalb Stunden die Tour gemacht hatten und zu einer Zeit in Budapest eintrafen, als die Jury noch nicht anwesend war, da die Tour sonst 6-7 Stunden zu dauern pflegt. Gestern sollte zum dritten Male probiert werden. Diesmal waren die Tauben sehr faunselig, denn die Jury und der Delegirte des Kriegsministers warteten auf die um 6 Uhr Früh in Brzemysl freigelassenen Tauben, aber bis Abends 6 Uhr wollte sich keine zeigen.

**Theater, Kunst und Literatur.**

Im Lustspieltheater tritt Dienstag Fräulein Fedák neuerdings in der Rolle „Három pár cipő“ auf. In der Rolle der zweiten Primadonna wird die auch in der Hauptstadt beliebte Sängerin Frau Laura R. Rétly als Gast vor das Publikum treten. — Am 8. d. findet die Erstaufführung der Novität „Fernand házasság“ statt.

Im Ungarischen Theater findet nächsten Samstag die taunendste Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt Franz Herczeg's Schauspiel „A Gyurkovics-lányok“; vorher wird Fräulein Gisella Vátori einen von Árpád Bátori verfassten Festprolog vortragen. Am 3. d. geht „Az asszonyregement“ und am 6. d. „Az aranylakodalom“ in Szene, in

welch letzterem Stücke Fräulein Gisella Vátori in der Rolle der Katinka auftritt wird. — Am 11. d. gelangt als erste Novität der neuen Saison Joseph Bokor's jung. Lebensbild „Harc a millióért“ zur Erstaufführung.

In der Christinenstädter Arena gelangt die jugkräftige Operette „Felfordult világ“ diese Woche dreimal zur Aufführung. Freitag findet eine Reprise des Sardonischen Dramas „Tosca“ mit Anna T. Hadrik in der Titelrolle statt. Samstag gelangt das Volksstück „Falu osodája“ der Gräfin Donnel mit Fräulein Aranka Sugár in der Titelrolle und Sonntag Abends Alexander Lukács' Volksstück „Az asszony verve jó“ zur Aufführung. — Direktor Makó hat als Mitterdarstellerin an Stelle der verstorbenen Frau Irma Kiss-Batai Frau Anna Vardibendren engagirt.

Der August-Band der „Uj Magyar Szemle“ (Redakteure Dr. Alexander Blaskovich und Joltán Ábrám) ist jedoch mit reichen und feinem Inhalt erschienen. Eine vorzügliche Studie Hugo Weigelsberg's über „Liebnecht“ leitet den Band ein; Dr. Elemér Palás erörtert in einem fachlichen Artikel die Frage der Todesstrafe; über „Moral und Gesundheit“ sprechen Dr. Béla Nagy und Dr. Julius Legányi; Desider Bernáth behandelt in einem Essay Cleopatra und das Zeitalter der Pleolemäer; eine Charlotte Gedeze beendet ihre Charakterzeichnung John Austins; Ernst Salgó widmet dem früh hingeschiedenen Daniel Papp einen schönen Nachruf; Architekt Géza Márkus schreibt in anziehender Form über „Ungarische Baukunst“; Andor Laskó befaßt sich mit dem neueren deutschen Drama; die fällige Romanfortsetzung von „Madame Bawary“ und Victor Káloj's „Verstümmelte Glocken“, sowie eine reiche Chronik ergänzen den Inhalt des interessanten Bandes.

„Honi ipar.“ Es liegt uns das elfte Heft der unter diesem Titel erscheinenden Halbmonatsschrift vor. Das in technischer Beziehung vornehm ausgestattete Heft kann sich auch eines gebiegenen Inhaltes rühmen. Der Redakteur des Blattes Otto Sugár veröffentlicht eine Reihe von Aufsätzen trefflicher Fachschriftsteller, überdies bringt er eine Fülle aktueller, sämtlicher Gebiete der vaterländischen Industrie berührender Mittheilungen. Genuß Material, um jene Kreise, die sich um das Wohl und Wehe der ungarischen Industrie ernst kümmern, vollständig zu befriedigen.

Unter dem Titel „Zenevilág“ (Musikwelt) ist soeben die erste Nummer einer neuen musikalischen Zeitschrift erschienen, welche vom hauptstädtischen Professor Dr. Ludwig H. a. l. einem bewährten Fachmann, redigirt wird. Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal und wird sich besonders mit der vaterländischen Musikliteratur befassen, jedoch auch dem Auslande das entsprechende Interesse entgegenbringen. Der Pränumerationspreis von „Zenevilág“ beträgt 8 Kronen pro Jahr.

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 3. September. (Des zweifachen Raubmordes verdächtig.)** Wir berichteten, daß der beim Budapester Strafgerichtshof beschäftigte Diurnist Emerich Rastner in Enzersdorf verhaftet wurde, weil er dringend verdächtig erscheint, am 27. Juli in einem Walde nächst Mannesdorf an Anna Schuch einen Lustmord verübt zu haben. Ob dieser Beschuldigung, von welcher auch die hiesigen Behörden unterrichtet wurden, leitete man auch beim Budapester Strafgericht eine Untersuchung ein, doch sind die Ergebnisse derart, welche es als sehr unwahrscheinlich, ja fast unmöglich erscheinen lassen, daß Rastner dieses Verbrechen begangen habe. Untersuchungsrichter Puscarin hat nämlich durch die einvernommenen Zeugen festgestellt, daß Rastner damals, als der Mord verübt wurde, in Budapest weilte. Rastner erhielt am 19. Juli zehntägigen Urlaub. Während dieser Zeit war Rastner, wie seine Quartiergeberin Frau Leopold Mendl ausführt, fortwährend hier, er kam täglich Abends 8 Uhr nachhause und schlief bis zum folgenden Tag. Am 26. Juli erschien Rastner beim Hilfsamterdirektor des Strafgerichtes Csorba und verlangte seine Diurnen für den Zeitraum vom 20. bis 30. Juli, die er auch erhielt. Seitdem ist Rastner beim Gerichtshof nicht gesehen worden. Am 1. August ging sein Urlaub zu Ende, aber Rastner meldete sich nicht. Seitdem kam die Zuschrift von der Enzersdorfer Behörde, in welcher mitgetheilt wird, daß das Verbrechen zwischen dem 21. und 24. Juli verübt wurde. Hinsichtlich dieses Zeitraumes aber ist ein Alibi-beweis vorhanden. Der Gerichtshof hält es daher für ausgeschlossen, daß Rastner der Mörder der Schuch sei. Dennoch ist ein gravirender Verdacht vorhanden. Der Gendarmerie in Enzersdorf meldete nämlich ein Individuum Namens Binderitsch, er habe zu jener Zeit und an jenem Orte, wo das Verbrechen verübt wurde, eine Person herumhüpfen gesehen, aus deren blondem kurzgeschorenem Bart ein Büschel Haare herausgerissen war. Die Personbeschreibung dieses Mannes paßt genau auf Rastner. Als man Rastner, der in der That einen kurzgeschorenen blonden Bart zu tragen pflegt, verhaftete, war sein Bart glatt rasirt. Aus diesem Umstand, sowie daraus, daß Rastner bei seiner Verhaftung sich tödten wollte, schließt man, daß er dem Verbrechen nicht ferne stehe.

**Wien, 2. September. (Die Klage des hungarischen Fürstenthums.)** Vor dem Senats-Vorsitzenden des Civillandesgerichts Oberlandesgerichtsrath Dr. Schimm fand gestern die erste Tagung über die Klage statt, welche der dreißigjährige kranke und erwerbsunfähige Paul Karl W. als natürlicher Sohn des verstorbenen ungarischen Magnaten Paul Sterházy von Galantha gegen die Erben desselben, nämlich den jetzigen Majorats Herrn Fürsten Nikolaus Sterházy von Galantha und dessen minderjährigen Bruder Rudolf Fürsten v. Sterházy zu Händen seines Kurators, des Feldmarschall-Vicentenants Alois Prinzen v. Sterházy eingbracht hat. Da nun Fürst Nikolaus und Fürst Rudolf v. Sterházy sein 146 Millionen betragendes Vermögen erben,

feien auch sie verpflichtet, den Kläger zu „versorgen“, so das Gericht dies vorschreibe. Die Klage begehrt demnach das Erkenntniß, die Erben seien schuldig, ihrem Halbbruder bis zur Wiedererlangung seiner Erwerbsfähigkeit monatlich fünfshundert Kronen als „Versorgung“ auskommen zu lassen, eventuell ein für allemal eine Summe von 40,000 Kronen zu erlegen. Dem Fürsten Nikolaus Sterházy wurde eine Klagebeantwortungsfrist bis zum 29. September ertheilt. Auf die Frage des Verhandlungsleiters, ob Dr. Cibulchig, der Vertreter des Klägers, nicht auch dem Fürsten Rudolf zufrühen wolle, entgegnete derselbe, dies nicht zu thun, da gegenüber seinem hungernden Klienten gleichfalls keinerlei Rücksicht geübt werde. Hiemit schloß die erste Tagung.

**Berlin, 1. September. (Ein Prozeß wegen Herausforderung zum Duell)** kommt demnächst vor der Strafkammer zu Königsberg zur Verhandlung und scheint von neuem ein seltsames Licht auf die eigenartigen gesellschaftlichen Verhältnisse in der ostpreussischen Provinzhauptstadt werfen zu sollen. Von Seiten der Staatsanwaltschaft ist nämlich gegen den Gymnasialprofessor Dr. Friedrich Konstantin Schulz, Oberleutenant a. D., und gegen Oberleutenant a. D. Heinrich Sadowski Anklage wegen Herausforderung zum Zweikampfe mit tödtlichen Waffen, beziehungsweise wegen Kartelltragens erhoben worden. Die Herausforderung richtet sich gegen den geheimen Justizrat Hagen, den hochgeachteten Vorsitzenden der dortigen Anwaltskammer, und hatte ihre Veranlassung in Differenzen zwischen den Vorständen des philharmonischen und Orchestervereins, dessen Vorsitzender Geheimrath Hagen ist, und des Musikvereins, dessen Leitung in den Händen des Professors Schulz liegt. Im Verfolg dieser Differenzen wurden vom philharmonischen Verein mehrere Briefe an den Musikverein gerichtet durch welche sich Professor Schulz beleidigt fühlte. Letzterer beauftragte den Oberleutenant a. D. Sadowski damit, den Geheimrath Hagen zur Zurücknahme seiner Erklärungen aufzufordern und ihm, falls eine Einigung nicht erzielt werden sollte, eine Herausforderung auf Pistolen zu überbringen. Diesen Auftrag führte Sadowski aus, indem er dem Geheimrath der einen Widerruf seiner Erklärungen ablegte, erklärte er habe eine Forderung des Professors Schulz zu überbringen. Geheimrath Hagen nahm natürlich die Forderung nicht an. Die Verhandlung vor der Strafkammer findet der „Kösb. Hart. Ztg.“ zufolge in der nächsten Zeit statt.

**Offener Sprechsaal. \*)**

**MATTONI'S**

**GIESSHÜBLER**

Feinster alkalischer SAUERBRÄU

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

**Die Wirren in China.**

**Petersburg, 2. September.** Die russische Telegraphenagentur meldet aus Washington vom 31. August: Einige große amerikanische Blätter, nach deren Informationen die Regierung der Vereinigten Staaten bedingungsweise dem russischen Vorschlage zugestimmt hätte, die auswärtigen Vertreter in China unter Eskorte von Detachements des Expeditionskorps von Peking nach Tientsin zu berufen, sprechen sich über die „Newport Herald“ seien die Ziele, die sich die Regierung der Vereinigten Staaten setze, theilweise so weitgehend und so komplizirt, daß sie eine langwierige Okkupation Pekings nothwendig machen könnten. Dies würde jedoch, meint das Blatt, nur den Interessen von KonzeSSIONSwerbern, Bankiers und Millionären, nicht aber denjenigen des amerikanischen Volkes dienen, welches jeden Ausweg aus der gegenwärtig so komplizirten Situation mit Genugthuung begrüßen würde.

**Petersburg, 2. September.** Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein aus Tatu datirtes Telegramm des Gesandten Staatsrathes v. Giers in Peking vom 20. August, wonach das Gerücht verbreitet sei, daß Prinz Tsin zum Regenten ernannt werden soll, was sich aber bisher nicht bestätigt hat. Wie scheint, gedenkt der Prinz nach Peking zurückzukehren, begeh jedoch Furcht, solange die Gesandten ihm nicht die Freiheit garantiren. In Folge dessen beabsichtigen die in Peking sich aufhaltenden zehn Würdenträger sich an den Senior des diplomatischen Korps mit der Mittheilung zu wenden, daß sie im Interesse der Lösung der Krise wünschen würden, daß Prinz Tsin behufs Aufklärungen nach Peking eingeladen werde. Die verbündeten Truppen haben den verbotenen Palast noch nicht betreten. Es ist sicher, daß sich der Bogdochan nicht darin befindet.

**Paris, 2. September.** Der russische Finanz-

zu „verforgen“, was begehrt demnach...

in Prozeß wegen... demnach vor...

Advertisement for 'Bler' (Bismarck) with a logo and text.

China. Die russische Telegramm...

Der „Regierungs... datirtes Telegramm...

minister v. Witte ist Vormittags hier eingetroffen...

Wien, 2. September. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät traf...

Graz, 2. September. Der Parteitag der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie...

Triest, 2. September. Erzherzog Rainer ist gestern Abends hier eingetroffen...

Kiel, 2. September. Erzherzog Karl Stephan ist gestern Abends nach Berlin abgereist...

Marseille, 2. September. Der Forscher Foureaux ist von der Mission an den Tschad-See...

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 3. September. Der gestrige Sonntag-Privatverkehr verlief geschäftlos.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with columns for wheat, rye, barley, etc., and rows for different dates and quantities.

Budapest, 1. September. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager...

Wien, 31. August. (Bericht von Sigmund Gibeles.) Die Tendenz bleibt, da das Angebot...

waare wie in Kisteneiern weitere und ansehnlichere Fortschritte gemacht...

Nutzung aus dem „Köszövény“

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Bauunternehmer Stephan Karajthy...

Konkursanhebungen in der Provinz. Des Kaufmanns Max Kahán in Szegedín.

Budapester Todtenliste.

- Vom 1. September. - Basil Milafovits, 20 J., zugereist. Karl Pécsi, 77 J., wohnungslos...

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adresschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet.

S. G. Jólóm. Wenden Sie sich an einen Lithographen. - F. H. Butnok. Das von Ihnen genannte Blatt erhält die betreffenden Berichte...

Wasserstand.

Table with columns for location, date, and water level measurements.

Eigentümer: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.

Allerlei.

(Der Schuhmann auf der Pariser Weltausstellung.) Auch die Pariser Schuhteile haben die Weltausstellung besucht, nicht etwa nur mit ihren Personen als Wächter der Ordnung, sondern mit einer Statistik, die für ihren Beruf nicht wenig ehrenvoll zu sein scheint. In den letzten zehn Jahren haben die Pariser Schuhmacher in der Zahl von 11,446 dasjenige geleistet, was sie selbst in ihren Angaben mit aotes de courage ou de devouement (Thaten des Muthes oder der Aufopferung) bezeichnen. Diese sind noch besonders namhaft gemacht und vertheilt sich folgendermaßen: 2509 Fäbungen wildgewordener Pferde, 1016 verhaftete Nebelthäter, 92 verhaftete Töbflüchtige, 585 erschlagene tolle Hunde, 390 gelöschte Brände, 83 Rettungen bei Bränden, 120 Rettungen aus der Seine, 142 Rettungen auf der Straße, 4100 verschiedene verdienstliche Thaten, für die eine Belobung erfolgte, 2410 Verwundungen im Dienste. Unter den letzteren hatten 28 den Tod und 16 dauernde Arbeitsunfähigkeit zur Folge. Da die Zahl der Polizisten in Paris 8000 beträgt, so ergeben sich die Gefahren des Berufes in folgenden Verhältniszahlen: Der Tod droht etwa 1 vom Tausend, die Arbeitsunfähigkeit etwa 2/3 vom Tausend, Verletzungen ohne gänzliche Arbeitsunfähigkeit 2 und Verwundungen ohne dauernde Schädigung über 301 vom Tausend. Die Statistik würde unvollständig sein, wenn nicht hinzugefügt würde, daß die 11,446 verdienstlichen Thaten mit 1 Kreuz der Ehrenlegion, 12 ehrenvollen Erwähnungen und 860 Rettungsmedaillen be-

lobnt wurden. Merkwürdig ist dabei allerdings der Umstand, daß in der obigen Zusammenstellung nur etwa 350 Rettungen verzeichnet sind, also noch nicht einmal die Hälfte der verliehenen Rettungsmedaillen.

(Eine internationale Briefmarkenausstellung) ist in Paris unter der Regide des Unterstaatssekretärs des Post- und Telegraphenwesens, Rougeot, eröffnet worden. In der Ausstellung sind die besten Briefmarkensammlungen aller Länder der Welt vertreten. Man sieht dort Marken, die ein Vermögen kosten: so u. a. die seltenste von allen, die Mauritius von 1847 mit dem Bilde der Königin von England, die „one penny“ blau und die „one penny“ roth sollen zusammen 44,000 Mark werth sein. Es gibt nur noch neunzehn Stück von diesen Marken, elf rothe und acht blaue. Ferner seien die „Engl. Guiana“ (zwei Cents rosa) erwähnt, die sehr gesucht sind und nicht weniger als 14,400 Mark kosten. In Frankreich wird die erste Emission von 1849 von den Sammlern sehr geschätzt, besonders die „15 Centimes“, grün, neu, und die „1 Franc“ sinnenberoth; für die erstgenannte zahlt man 200 Mark, für die letztere 640 bis 800 Mark. Erwähnt seien außerdem noch die rumänischen und die Moldau-Marken (für die überaus seltenen „27 Paras“ zahlt man 6000 Mark), die Schweizer Kantonalmarken, die ersten Emissionen von Brasilien, den Philippinen u. s. w. Es gibt in Paris Briefmarkengeschäfte, die jährlich einen Umsatz von einer Million Francs erzielen. Die modernsten Marken sind gegenwärtig die Transpaal-Marken, die Marken von den hawaii-Inseln und die Emissionen der ehemaligen spa-

nischen Kolonien. Die Ausstellung soll bis 12. Septem. ber geöffnet bleiben.

(Der Berliner Straßenbahnverkehr.) In Berlin durchziehen gegenwärtig Patrouillen der großen Berliner Straßenbahn die Straßen, um den elektrischen Straßenbahnbetrieb zu beobachten. Die Direktion der Straßenbahn hat in einem Erlaß auf die Zunahme der Betriebsunfälle und Zusammenstöße hingewiesen. An einem einzigen Tag sollen von einem Bahnhof nicht weniger als elf deraartige Unfälle gemeldet worden sein. Die Betriebsverwaltung ist der Ansicht, daß die Kalamität durch die Unvorsichtigkeit und Fahrlässigkeit der Wagenführer veranlaßt worden sei, und hat aus diesem Grunde Civilpatrouillen aufgestellt, um durch diese die Fahrer beobachten zu lassen. Auch die Polizeibehörde widmet jetzt dem Straßenbahnbetriebe besondere Aufmerksamkeit.

(Drahtlose Telegraphie.) Herr Guarini, Erfinder des elektrischen Wiederholers, der Marconi-Depeschen auffängt und von Ort zu Ort weitergibt, befindet sich jetzt in Belgien, wo er neue Versuche macht. Sein Apparat, wenn in gewissen Entfernungen aufgestellt, wiederholt die von ihm aufgefangene Depesche beliebig oft und gibt sie weiter, er ist somit die notwendige Ergänzung des Marconi-Apparats, der über eine gewisse Entfernung hinaus nicht wirksam ist. Guarini will in Belgien den Versuch machen, in einer Reihe von belgischen Städten seine Apparate aufzustellen und diesen gleichzeitig von Brüssel die gleiche Nachricht zugehen zu lassen.

12.]

Die Waisenkinder

von René de Pont-Vert. — Autorisirte Bearbeitung.

Gleichzeitig aber erkannte sie, daß sie als Frau die heilige Verpflichtung habe, mit aller ihr zu Gebote stehenden Macht gegen das Gefühl anzukämpfen, welches niemals in ihrer Seele die Oberhand gewinnen durfte.

Ein junges Mädchen mochte durch seine Unerfahrenheit mancher Gefahr preisgegeben sein. Eine junge Frau muß sich jederzeit zu schätzen wissen, und die beste Waffe gegen drohende Gefahren ist das Glück der Muttergast. Die Macht der kleinen, rosigen Arme, welche den Hals der Mutter umschlingen, ist unbegrenzt und das beste Schild für jeden Angriff gegen die Ehre des Gatten.

Frau von Ferney's Ehe war bis jetzt leider kinderlos geblieben, und die Annahme lag nahe, daß das Verhängniß die junge Frau zu schweren Kämpfen zwischen Pflicht und Neigung bestimmt habe.

Germaine ihrerseits war trotz ihrer siebzehn Frühlingsjahre noch immer ein vollständiges Kind, das sich ganz harmlos und unbefangen der sonnigen Atmosphäre hingab, von der sie umwoben war. Harmlos verkehrte sie mit Freundinnen, ihres Alters, betete Raimonda an und liebte ihren Pather mit dankbarer Zärtlichkeit.

— Was könnte ich denn nur thun, um Dir meine Neigung zu beweisen? Ich möchte Dir so gerne ein recht großes, schweres Opfer bringen, sprach sie oft zu Raimonda, indem sie sie stürmisch umarmte.

— Was Du thun könntest? Mich so weiter lieben wie bisher, entgegnete die junge Frau, indem sie einen zärtlichen Kuß auf die Stirne der Schwester drückte.

Der General wäre vollkommen glücklich gewesen, wenn er Vaterfreuden hätte genießen können. Da der Himmel ihm dies aber verweigerte, fragte er sich oftmals mit einer gewissen Bangigkeit, ob später, wenn Germaine einmal das Haus verlassen haben würde, um zu heirathen, ihre Schwester nicht gaudium unter der Vereinsamung leiden werde, welche sie umgab; ob die Neigung, die sie für den Gatten empfand, durch die Kinderlosigkeit nicht abnehmen könne. Um ihr einigermaßen für dieselbe Ersatz zu bieten, trachtete der General seiner Frau wenigstens Alles zu verschaffen, was den Ehrgeiz befriedigen konnte, ging er seinen dienstlichen Verpflichtungen mit einer Gewissenhaftigkeit nach, welche ihm die höchsten Ehren sichern mußte.

Zu jener Zeit begannen gerade die mexikanischen Wirren und General Ferney war Leiter einer Expedition geworden, gleichzeitig kehrte Paul von Loges aus Rußland zurück und stattete im Hause seines alten Freundes jenen Besuch ab, welcher sein Gemüth noch weit mehr in Aufregung versetzte, als das Herz der jungen Frau.

Durch die Verhältnisse dazu gezwungen, dem Fräulein von Salves zu entsagen, hatte sich Paul von Loges Hals über Kopf einem Leben toller Freuden in die Arme gestürzt, hatte er bei Diana Dakti Vergessenheit gesucht, ohne dieselbe zu finden. In dem Augenblicke, in welchem er von Raimonda's Vermählung Kenntniß erhalten, hatte er seinen Empfindungen Bertha gegenüber nochmals Ausdruck gegeben, und als er anlässlich des Todes seines Vaters in die Heimath zurückgekehrt und die Baronin wieder gesehen, waren seine Gefühle mit erneuter Gewalt erwacht. Die Generalin dünkte ihm schöner, als sie je gewesen, gerade ihre Zurückhaltung gefiel ihm und

die Scheu, mit ihm allein zu bleiben, fand er reizend. Er war vollkommen mit sich im Reinen, daß von dem Augenblicke an, in welchem sich ihm die Möglichkeit bot, Frau von Ferney öfter wieder zu sehen, der Zauber schwinden werde, welchen Diana Dakti auf ihn ausübte, hatte er ja doch der Schauspielerin nie mit dem Herzen, immer nur mit den Sinnen angehört. In Petersburg hatte er sich nichts daraus gemacht, öffentlich an Diana Dakti's Seite gesehen zu werden, als er aber, von dem Besuche bei der Baronin Ferney kommend, auf die Straße trat, sagte er sich plötzlich, daß in Paris die Situation sich anders gestalten müsse. Die Furcht vor der öffentlichen Meinung erwachte plötzlich in seiner Seele, obzwar er sich bis jetzt blutwenig um dieselbe gekümmert hatte. Im Grunde genommen erstand dieselbe auch nur, weil es ihm peinlich gewesen wäre, wenn Frau von Ferney ihn mit der Schauspielerin gesehen. Er hatte die Empfindung, als ob sie unbedingt den Kopf werde hinwegwenden müssen, dergleichen thugend, als habe sie ihn nicht bemerkt. Um keinen Preis wollte er ihr auch nur anscheinend den Beweis liefern, daß eine andere Frau sie in seinem Leben ersetzt habe.

Wie aber sollte er es ermöglichen, Diana mit einer völlig veränderten Situation abzufinden, durch welche Vernunftgründe würde sie dazu zu bewegen sein?

Abends, als er die Schauspielerin zum gemeinsamen Souper abholte, war er mit sich selbst noch nicht im Reinen über den Weg, welchen er einzuschlagen hatte, aber er sagte sich, daß er wohl am besten daran thue, nicht zu lügen, wenn das Gespräch auf die Art kommen sollte, wie er den Tag verbracht habe. Als Paul folglich in einem der kleinen separirten Salons des Hotels, in denen man gemüthlicher und ungestörter wie im großen Saale speisen konnte, der Schauspielerin gegenüber saß, erzählte er ihr ziemlich unbefangen von seinem Besuche in der Rue Bonaparte.

— Du hast recht daran gethan, den General gleich aufzusuchen, meinte sie zustimmend, da er ja doch ein intimer Freund Deines Vaters gewesen und seine Gemahlin mit Deiner Schwester erzogen wurde.

— Mein Gott, welch gutes Gedächtniß Du für diese nur flüchtig erwähnten Einzelheiten hast, bemerkte Paul, dem es peinlich war, daß die Schauspielerin, welche sich immer noch für seine Braut hielt, so unbefangen von der Frau redete, der, ach, er wußte es nur zu genau, sein Herz gehörte.

— Ich entsinne mich auch, daß zwei Schwestern Salves existiren, fuhr Diana fort. Was ist denn aus der zweiten geworden? Hat sie bereits geheirathet?

— Germaine geheirathet? Nein! Ich weiß nicht einmal, ob sie schon sechzehn Jahre alt ist.

— Ist sie hübsch?

— Lieblich. Gleich ihrer Schwester, ein wenig zu blond, aber von unwürdlicher Heiterkeit!

— Du wirst Dich also nicht zu sehr in dem Hause langweilen, welches zu besuchen Du mitunter gezwungen sein wirst.

— Der General hat mich aufgefordert, alle Woche einen Tag in seinem Hause zu speisen!

— Wenn Du viele Verwandte oder Freunde in Paris hast, die ebenso anspruchsvoll sind, wie Herr von Ferney, so bin ich es, die darunter zu leiden haben wird!

— Jedenfalls kann ich nicht alle Beziehungen früherer Tage abbrechen, aber ich habe keinen sehr großen Kreis, und außer dem General von Ferney, meiner Schwester und einzelnen Bekannten im Ministerium wird mich Niemand in Anspruch nehmen. Doch halt, meinen Vetter, den Grafen Salins, hätte ich beinahe vergessen!

— Wie, Salins ist Dein Vetter?

— Ja, kennst Du ihn?

— Er liebte eine mir bekannte Schauspielerin, die im Konservatorium gute Erfolge zu verzeichnen hatte. Sie hieß Susanne Marcel, wer weiß, ob die Beziehungen zwischen den Beiden noch bestehen.

— Das werde ich morgen im Klub Imperial erfahren, wenn ich Salins nicht vorher selbst sehe!

— Du gehörst dem Klub Imperial an? Ein Grund mehr, weswegen ich noch weniger von Dir haben werde, als ich dachte. Deine Freunde, Deine Familie, das Ministerium und der Klub, da bleibt für mich nicht viel übrig. Ich fange an zu bedauern, daß wir Rußland verlassen haben, und befürchte, daß Paris unsere Liebe schädlich beeinflussen könne.

— Bist Du toll? Weshalb sollte ich Dich hier weniger lieben als dort? Nur werden wir hier genöthigt sein, manche konventionelle Rücksicht wahren zu lassen, möchte ich Dich auch nirgends als meine Braut aufführen, bis man nicht darüber mehr orientirt ist, welcher Stern erster Größe am europäischen Kunststernhimmel Du bist!

Diana runzelte die Stirne und blickte ihm unverwandt in die Augen, er aber fuhr mit einer gewissen Hast fort:

— Die Beziehungen unter uns sollen sicherlich in keiner Weise geändert werden, aber wir müssen der Welt kleine Konzeffionen machen.

— O, ich verstehe, entgegnete sie nicht ohne Bitterkeit. Deutlich gesagt, Du willst Dich nicht öffentlich mit mir zeigen, deshalb auch speisen wir gleich in den ersten Tagen unserer Ankunft in Paris nicht wie sonst in dem Saal irgend eines großen Hotels, sondern in einem separirten kleinen Salon. Du fürchtest Dich davor, kompromittirt zu werden, indem Du Dich öffentlich mit einer Dame zeigst!

— Du übertriebst, wir haben doch öfter Dinge mit einander zu reden, welche nicht gerade die ganze Welt zu hören braucht. Deshalb zog ich vor, hier separirt mit Dir zu speisen, und nicht unter einer Schaar fremder Menschen, die uns neugierig und forschend betrachten.

— Und es soll von nun an wohl immer so sein? Sprich nur aufrichtig, Du weißt, daß Zweifel und Unklarheit mir verhasst sind. Wie sollen wir unser Dasein von nun an gestalten?

— So logisch und so gut als möglich; Du weißt, daß Rücksicht auf meine diplomatische Stellung es mir für lange Zeit hinaus noch unmöglich macht, Dich zu heirathen, aber wir werden in der gleichen Vorstadt, so nahe als möglich wohnen, und wenn ich nicht genöthigt bin, irgend eine Einladung anzunehmen, speisen wir immer zusammen. Auch sei überzeugt, daß ich trachten werde, so oft es geht, mit Dir das Theater zu besuchen, und wähle ich eine Progeniumsloge, in der man uns nicht zusammensieht, so sollst Du froh sein, daß ich immer darauf bedacht bin, Deinen guten Ruf zu wahren.

Er war näher an die junge Dame herangerückt und zog ihre Hände an die Lippen, sie aber antwortete ihm nicht und ihre Stirne verfinsterte sich immer mehr und mehr. Plötzlich aber rief sie:

— Gut denn, ich will mich dieser gänzlich veränderten Lebensweise fügen. Es ist ein Opfer, welches ich Deiner Stellung bringe. Sei aber überzeugt, daß meine Eiferfucht nur auf verdoppelte Weise wachsen wird. Verbirg mir also nichts, denn ich liebe Dich in Paris nur noch leidenschaftlicher als in Petersburg.

Und von plötzlichem Gefühlsausbruche hingestiffen, umschlang Diana den jungen Mann und drückte ihn an ihr Herz.

(Fortsetzung folgt.)

Mont... Nemze... Vig... Mozgó... Né... Szé... Repertoire... High... Ma... Beiratási... 2 Chiff... 2 Bette... 1 Nach... 1 Wasf... 2 Chiff... 2 Bette... 2 Nach... 1 Kreb... 1 Diva... Dó

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 3. September 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 7

## Nemzeti színház.

Evi bérl. 139. szám.  
**A jó barátok.**  
 Schmitt 4 felvonásban. Irta Sordou. Ford. Szerdahelyi. Tolosan. Nádai. Vízvári. Marécat. Caussade. Maurice. Vigneux. Abdallah. Lancelot. Richaudière. Lőrincz. Kertész. Cecilia. Emilia. Vignauxné. Pánel. Jenni.  
 Kezdeté 7 óraker.

## Vigszínház.

**Mozgó fényképek.**  
 Bohózat 3 felvonásban. Irta Blumenthal Oszkár és Kadelburg Gusztáv.  
 Kapor Kálmán. Tapolczai Mariska. felesége Varsányi Génes Bálint. Balassa Róza. felesége Nikó L. Kárá Vilma. Kálmár P. Kájan Tóbiás. Gál Menszky Boris. Góth Ladányi Alajos. Szerémi.  
 Kezdeté fél 8 óraker.

## Népszínház.

**Szép Helena.**  
 Operett 3 felvonásban. Irta Melhac és Halász. Zenéjét szerzette Offenbach.  
 Kezdeté fél 8 óraker.

## Magyar Színház.

**Az asszonyregement.**  
 Látrányos zenés bohóság 3 felvonásban. Irta: Reiner Ferencz. Zenéjét szerzette Rosenszweig V.  
 Szerencsy Bódog. Kardos Ejszaky Emilia. Margo Z. Mariska. Horváth Gombaszögi. Juliska. Horváth Boriska. Fenyvesi Annuska. Dóri M. Pirooska. Béres László. Boross Rózsa. Sylvanire. Sziklai K. Mandl Manó. Odry Tetty Béla. Matolay György. Rézi, manieure. Láng E. Vukovics Mátrai. Gavril, a fla. Harasztó Tengerészkaplár. P. Vidor.  
 Kezdeté fél 8 óraker.

## Fővárosi nyári színház.

**Cyrano de Bergerac.**  
 Romantikus dráma 5 felv. Irta E. Rostand. Fordította Abrányi E.  
 Kezdeté 7 óraker.

## Városligeti szinkör.

**DOLLY.**  
 Svéd színmű 3 felvonásban. Irta Christiernson Henrik.  
 Kezdeté fél 8 óraker.

## Uránia színház.

**Páris 1900-ban.**  
 Irta Salamon Odón.  
 Kezdeté fél 8 óraker.

## FOLIES CAPRICE

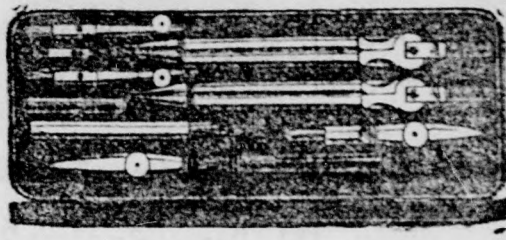
9 óraker **Heute:** 9 Uhr  
**„Der Hausjude“**  
 10 óraker szenzációs ujdonság:  
**Ügyvédek alkonya.**  
 Eredeti magyar bohózat. Irta egy ősjogász. Rendező: **ROTT S.**  
 11 óraker **11 Uhr**

## „Hotel Narrenhaus.“

Schwank von H. LEITNER.  
**Sisters VALERIE,**  
 englische Gesangs- u. Tanz-Duetistinen.

## Kertész'sche öffentliche Lehr- u. Erziehungsanstalt

**BUDAPEST, VI., Váci-körút 31, I. Stock,**  
 welche aus VI Elementarklassen besteht, die V. und VI. Klasse gleicht der I. und II. Bürgerschule. Schüleraufnahme in beschränkter Anzahl aus den besten Familienkreisen. Die Zeugnisse dieser Schule sind staatsgültig. Mit dieser Schule ist auch ein Internat verbunden für halbe und ganze Pension Schüler, die Mittelschulen besuchen, finden im Internat Aufnahme für mäßiges Honorar. Ausführliche Programme senden franco  
**KERTÉSZ ÁRMEN, Direktor,**  
**VI., Váci-körút 31, I. Stock.**



Deutsche, Schweizer und Wiener

## Schul-Reisszeuge aus Neusilber

in zweckmäßigen Zusammenstellungen nach Angabe von Fachmännern, von fl. 1.50 bis fl. 20.—. Patent-Reisszeuge in Walzenform ohne Schrauben, große Auswahl der feinsten Schweizer Reisszeuge, sowie die neuesten Zeichnungs-Instrumenten empfohlen

## Calderoni & Co.

Waisennergasse, Ecke Franz Deakgasse.  
 Illustrierte Preiscurante gratis und franko.

## Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

### Fahrschein-(Rundreise)-Verkehr.

Die zusammenstellbaren Fahrscheine für den Eisenbahn-Verkehr gelten auf nachstehend genannten Strecken während der Dauer der offenen Personenschiffahrt nach Wahl auch für die Personenschiffahrt der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Passau—Linz, Linz—Wien, Wien—Pozsony (Pressburg), Wien—Marchegg, bezw. Wien—Bruck, in Verbindung mit Pozsony (Pressburg)—Budapest, bezw. Bruck—Budapest, Budapest—Báziás, Budapest—Zimony (Semlin), Budapest—Orsova (Eisernes Thor). Die bezüglichen Fahrscheine sind vor Antritt der Donaureise an den Personenkassen der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gegen normale Schiffskarten kostenfrei umzutauschen. Auf den Donau-Dampfern wird per Fahr билет 25 kg Freige pack gewährt. Fahrpläne, „Donauführer“ und Reiseauskünfte sind kostenfrei und postwendend erhältlich.  
 Wien, 2. September 1900.

### Die Direktion.

12. Septem.  
 fehr.) In Beren der großen den elef- te b zu beob- hat in einem anfall und zu- tigen Tag sollen die detartige Un- sernverwaltung ist Unvorsichtigkeit erantlicht worden (patrouillen auf- nachten zu lassen. m Straßenbahn-  
 Guarini, der Marconi weitergibt, be- Verjuche macht. ernungen aufge- ene Depesche be- die nothwen- der über eine m ist. Guarini einer Reihe von hellen und diejen schricht zugehen

Schauspielerin, zu verzeichnen weiß, ob die Klub Imperial er selbst sehe! erial an? Ein niger von Dir reunde, Deine Klub, da bleibt an zu bedauern, b befürchte, daß en könne. te ich Dich hier den wir hier ge- Rückficht walten nds als meine ber mehr orien- am europäischen

blickte ihm un- mit einer ge- sollen sicherlich ber wir müssen sie nicht ohne Dich nicht öffent- eisen wir gleich kunft in Paris o eines großen kleinen Salon. tirt zu werden, Dame zeigt! doch öfter Dinge gerade die ganze og ich vor, hier cht unter einer neugierig und

wohl immer so ist, daß Zweifel Wie sollen wir s möglich; Du natische Stellung unmöglich macht, in der gleichen n, und wenn ich ladung anzuneh- Auch sei über- es geht, mit Dir wähle ich eine t zusammenzieht, t darauf bedacht ame herangerückt ste aber antwor- sterte sich immer e: efer gänzlich ver- in Opfer, welches r überzeugt, daß e Weise wachsen ich liebe Dich is in Petersburg. usbrüche hinge- Mann und bedachte

**Reperitoire des Nationaltheaters.** Dienstag „Válás után“ (Q. 140). Mittwoch „Himnusz dalai“ (Q. 141). Donnerstag „A vasgyáros“ (Q. 142). Freitag „Az égés“ (Q. 143). Samstag „Az ember tragédiája“ (Q. 144). Sonntag „A menyem“.  
**Reperitoire des Volkstheaters.** Dienstag „Bibliás asszony“. Mittwoch „Hofmann mesé“. Donnerstag „Robinson Crusoe“. Freitag „Am eujen Male „Párisi élet“. Samstag und Sonntag „Párisi élet“.  
**Reperitoire des Lustspieltheaters.** Mittwoch, Donnerstag und Freitag „Három pár cipő“. Samstag und eriten Male „Fernand házasság“. Sonntag „Fernand házasság“.  
**Reperitoire des Ungarischen Theaters.** Dienstag „Névtelen levelek“. Mittwoch „A szerelem övodája“. Donnerstag „Arany lakodalom“. Freitag „A gésák“. Samstag „A Gyurkovics-lányok“. Sonntag „Szulamit“.

**EDEN Theatre**  
**Gastspiel-Ensemble**  
**SOMOSSY MULATÓ.**  
 Heute, Montag, Abends 8 Uhr:  
**High-Life-Vorstellung.** Rendez-vous der vornehmen Gesellschaftsreise. Novität! „Das unheimliche Atelier.“ Höchst originelle Pantomime der engl. Gesellschaft Werner u. Amoros u. das übri ge große phantastische Programm.

**XV. évfolyam! Magyar zeneiskola**  
**VII., Kerepesi-ut 28, félemelet I.**  
 Beiratási díj bármely hangszere az előkészítő és a négy rendes osztályba: 3 frt. Havi tandíj: 4 frt. Beiratási díj a kiművelési, szimpadi és az énekosztályokba: 5 frt. havi tandíj: 7 frt. Fűtés és világításért egész évre két frt fizetendő. Tanárok: Arandola Aranka, Beer József, Faludy Károly, Janetschek István, Káldy Gyula, H. Knöfel Róza, Kuliffay Izabella, Pichler Elemér, Riedl Nándor, Ruppnik Rezső, Ruzitska György, Schnöller Lajos, Waldmann Albert, Vavrinecz Mór és Dr. Wessely Odón. Beiratkozhatni naponként d. u. 3—5-ig. Felne ttek számára külön esti tanfolyam, tájékoztató értesítőt kívánatra ingyen és bérmentve küld az igazgatóság. Káldy Gyula, elnök. Schnöller Lajos, székesfővárosi tanár, igazgató. Beer József, titkár.

Erste ungar.  
**Holzwole-Fabrik**  
 in LIPTÓ-RÓZSAREGY.  
 Budapester Niederlage!  
 Lázárgasse 8.

**Schul-taschen-Markt**  
 bei **M. L. Leitner & Sohn**  
**BUDAPEST, V., Váci-körút 18.**

**Männer habt Acht!**  
 Bei dem hartnäckigsten und selbst vererbtesten Harnröhrenleiden wirkt nichts so verblüffend rasch und sicher heilsam, als die **Gonorrol-Kapseln,** welche allein nur zu beziehen vom chemisch-pharmaceutischen Institute **S. Silberstein, Wien, IX., Rossauerlande 35,** gegen fl. 2.50 für einen Mäcon (auch Briefmarken).

la. Transportfähige Glühkörper  
 kann jeder selbst montiren, passend auf alle Brenner für Gas, Spiritus, Gofolin.  
 100 St. f. a. 17.50  
 50 " " " 9.50  
 25 " " " 5.50  
 Kompl. Apparate 12 Stück fl. 12  
 (Brenner, Strumpf, Cylinder)  
 Automatische Gasfeldzünd-der, per Stück fl. 1.  
 Komplete Spiritusapparate, auf jede Petroleumlampe von 4 cm. Durchmesser passend, sofort anzubringen fl. 3  
 versendet franko gegen Nachnahme Gasglühlichtfabrik „JUWEL“, Wien, Steppanletraße Nr. 16.

**Wer an Magenwehen**  
 und Bandwurm leidet, bestelle Schneider's Granat-Kapseln, welche schmerzlos binnen 6 Minuten sicher heilen. Eine Schachtel sendet für 8 Kronen per Nachnahme **Josef Schneider,** Apotheker in **Resicza 109.**  
**Reines Zeitungs-Makulaturpapier** ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten Spitalpraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.  
**Med. univ. Dr. J. FABINYI**  
 emerit. Spitalsarzt, Spezialist,  
 heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufsstörung, sämtliche **geheimen Krankheiten** und zwar: Harnröhrenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige **Hautkrankheiten und Nervenleiden** in Folge von Jugendblüthen. Ueberraschend ist der Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.  
 Briefe werden distret beantwortet. — Medikamente besorgt.  
**Wohnung: Budapest, Elisabethring 12**  
 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.  
 Eingang bei der Treppe. Separate Wartefäle.  
 Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

**Billiger Möbelverkauf.**

|  |   |
|--|---|
| 2 Chiffonniere, 2thürig, Buchholz, polirt . . . . . fl. 34.—                     | 1 Speisetisch, Buchholz, matt . . . . . fl. 14.—            |
| 2 Betten, Buchholz, polirt . . . . . fl. 22.—                                    | 1 Speisetisch, altdeutsch . . . . . fl. 4.—                 |
| 1 Nachtkästchen, Buchholz, polirt . . . . . fl. 2.—                              | 1 Schreibtisch mit 3 Fächern . . . . . fl. 16.—             |
| 1 Schlafzimm., Buchholz, polirt . . . . . fl. 14.—                               | 1 Schlafzimm., Buchholz, matt . . . . . fl. 105.—           |
| 2 Chiffonniere, 2thürig, Buchholz, matt . . . . . fl. 34.—                       | 1 Schlafzimm., geschm. . . . . fl. 135.—                    |
| 2 Betten, hoch, Buchholz, matt . . . . . fl. 34.—                                | 1 Garnitur Crep- oder Bourrette-Heberzug . . . . . fl. 55.— |
| 2 Nachtkästchen, Buchholz, mit Marmorplatte . . . . . fl. 22.—                   | 1 Garnitur Seiden-Heberzug . . . . . fl. 30.—               |
| 1 Kredenz, 4thürig, mit Nischen, geschm., weißer Marmorplatte . . . . . fl. 46.— | 1 Garnitur Peluche-Heberzug . . . . . fl. 10.—              |
| 1 Divan, mit hoher Lehne und Teppich . . . . . fl. 40.—                          | 1 Salentisch . . . . . fl. 10.—                             |

Reichste Auswahl von Möbeln in einfachster u. modernster Ausführung.  
**Dósa Kálmán,** Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement, Budapest, Erzsébet-tér 18, Ecke Sas-utca, I. Stock.  
 \* \* \* \* Preiscurante auf Verlangen gratis und franko. \* \* \* \*

**GUNNI-Spezialitäten und Fischblasen**  
 (echt französisch) in feinsten Qualität  
 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Dogen.  
 Capot American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 per Dgd.  
 Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Dgd.  
 Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.  
 Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).  
 Versandt prompt bei strengster Diskretion.  
**ROTHAUSER M. IGNÁZ & FIA,**  
 Budapest, Királyutca 6.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Alle „Kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.**

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere **Kassen** offeriert billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 1430

**Greislererei** in einer sehr belebten Gasse Budapests, sehr gut gehend, kann selbe Jedermann auf das wärmste zum Ankauf anempfehlen, ist äußerst billig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, József-körut 22. 1830

**S HP Gasmotor**, gebraucht, in tadellosem Zustande, event. in Betrieb zu sehen, verkauft preiswürdig D. Arauß, VII, Vörösmarty-utoza 16. 28582

**Weintrauben**, süße, 5 Kilo sammt Korb, portofrei fl. 1.60 versendet per Nachnahme. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **Mathias Horvath, Pozsony-Szt.-György.** 28516

**Ein Praktikant** aus gutem Hause, mit nötiger Schulbildung, wird für ein Expeditions- und Kommissions-Geschäft sofort aufgenommen. Anträge unter Chiffre „Praktikant“ an die Annoncen-Exp. Julius Tenzer, Budapest, Szervita-tér 8. 28565

**Im Schnittzeichnen** erhalten intelligente Damen gründlichen Unterricht. Schnittmuster werden um 50 fr. angefertigt. II. Bez., Baró Lipthay-utoza 5, Parterre, 2. H. 6. 1528

**Komptoirist** zum sofortigen Dienstantritt wird für Kolonialwaaren-Agenturgeschäft gesucht. Branchenkenntnis, sowie die Kenntnis der ungarischen und deutschen Sprache bilden unerlässliche Bedingungen. Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Hochfelder Jakob, Debreczen**, erbeten. 28520

**Gutes Geschäft!** Jeder Händler kann bei unsren aus alten Militär-Zugsstücken erzeugten Kleidern bedeutenden Gewinn erzielen. Auch empfehlen wir unsere alten hergerichteten Militär-Röcke u. Schuhe, komplette Tramway-Geschäfte, Niemenzeuge, neue Kaufschut-Kapuzen etc. etc. Auf Verlangen Preis-courant. L. Preßburger & Sohn, Wien, XX/1 und Waigen. 27849

**Kunstfärberei und chem. Waschanstalt** Sig. Fluk, Budapest, nur Elisabethplatz 10. Alle Gattungen Herren-, Damen- und Kinderkleider, Uniformen werden im ganzen Zustande echt gefärbt u. wie neu hergerichtet. 28548

**Großes Gefchäft** VI. Andrassy-ut 9 ist sammt Portale für den 1. November a. c. zu vermieten. 1435

**Für eine** Spiritusfabrik in Siebenbürgen wird ein tüchtiger **Maschinist** gesucht, der auch in der elektrischen Beleuchtung erfahren ist. Offerte unter Chiffre „S. M. 569“ an die Exp. 28569

**Erzieherinnen**, ung. gepr. Lehrerinnen mit Sprach- u. Musikkenntnissen, Bonnen u. Kindergärtnerinnen empfiehlt u. placiert gewissenhaft Frau **Louise Szegheó S., Budapest, VI., Dessewly-utoza 22.** Deutsche, **Erzieherinnen, Französinen** dringend gesucht. 28406

**Gute, süße** Villäner Trauben verende in 5 Kilo-Körben für fl. 1.60, ferner feine Tafeltrauben für 2 fl., Pfirsiche 5 Kilo fl. 1.20. Alles franco überallhin. **Vajda Rudolf, Villány.** 1406

**Erzieherinnen**, in Sprachen und Musik tüchtig, Tagesgouvernanten, Kindergärtnerinnen, Bonnen placiert, ferner Hofmeister (Israelit), ungarisch-deutsch, etwas musikalisch, mit vorzüglichen Zeugnissen, empfiehlt **Wwe Nietsch, Gerson Anna, Budapest, Erzsébet-körut 52.** 28543

Magy. kir. államvasutak. Üzletvezetőség Aradon. 23089/I. szám.

**Pályázati hirdelmény.** A magyar királyi államvasutak Arad-Mária-Radna bezárólag, Arad-Csaba kizárólag, Csaba kizárólag, Ósi kizárólag és Arad-Temesvár-Józsefváros kizárólag, Mária-Radna-Temesvár gyárváros kizárólag, összesen 295 5 kilometer hosszú vonalain, valamint az aradi üzletvezetőség hivatalos helyiségeiben használatban levő összes szolgálati óráknak 1901. évi január hó 1-től számított 3 éven át jó karban tartása, javítása és szabályozása iránt ezenel pályázatot hirdetünk, minél fogva felhívjuk a pályázni kívánó és ipar- engedélyvel bíró óráso-kat, hogy 1 koronás bélyeggel ellátott és „Ajánlat a pályáorák jókarban tartására 23089/I. 1900. szhoz“ feliratu borítékba zárt ajánlataikat lepecsételve 1900. évi szeptember hó 18-án déli 12 óráig a magyar kir. államvasutak aradi üzletvezetőségének általános (I.) osztályánál nyújtsák be. Bánompénz fejében 100 kor., azaz egyszáz korona készpénzben vagy állami letelekre alkalmas értékpapirokban legkésőbb 1900. évi szeptember hó 17-ikének déli 12 órájáig alulírt üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál Aradon leteendő. Takarékpénztári betétkönyvek letét gyanánt nem fogadtnak el. Ezen feltételektől eltérő, vagy nem a kitűzött határidőre beérkezett ajánlatok nem vétetnek figyelembe. Az ajánlatok között a választás szabadon, a megajánlott összegre való tekintet nélkül történik. A szerződési feltételek alulírt üzletvezetőség I. osztályánál a rendes hivatalos órák alatt megtekinthetők illetve kívánatra postán megküldetnek; feltételezzük tehát ajánlattevőkről, hogy azokat ismerik és egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják. Aradon, 1900. augusztus hó 17-én. A magyar kir. államvasutak aradi üzletvezetősége. 28523

**Buchhalter** und Korrespondent aus der Getreidebranche, der in der Provinz schon thätig war, wird zum prompten Eintritte gesucht. Offerte mit Bezeichnung der Gehaltsansprüche zu richten an Heinrich Frank u. Sohn in Boglár. 28570

**Das neue Stodhohe Haus VIII., Föh. Sándor-u. 12.** Ede Eszterházy-utoza, wird demolirt und verfaue per sofort zu den billigsten Preisen 70 Stück prachtvolle **moderne Fenster**, nach innen aufgehend, mit Spalotten, schöne **Doppel-u. Kreuzthüren**, **Parquetten**, **Sparherde**, **Gangplatten und Gitter**, **Dachstühle**, **Dippelbäume**, **Bretter**. **Eine Million** in **Maerzriegel**, **Dachziegel** etc. Näheres in der Demolirungsfanzlei **Sándor-utoza 12.** 28512

**Lokal** sofort zu übergeben, 10jähriger Fosten, für Zumeister sehr geeignet, größte Verkehrsgeße Budapests. Nr. in der Exp. 28567

**Zu vermieten** schönes Haus, Hochparterre, modern gebaut, bestehend aus 2 großen Gassenzimmern, Alkov, Vorhaus, Küche, Dienstkammer, Speis, Keller, Boden, 11 Meter lange, breite, verglaste Veranda, auch im Winter zu benützen, schönes Sommerlettel, Gießelhof, Gartenbenützung, Kuchnerordenlich gutes Trinkwasser, nahe zur elektrischen Bahn. Kispeszt, Petöfi-utoza 16. sz. 1116

**Videki szülök** **figyelme! Teljes ellátást és lakást kapnak előkelő tanári házban vidéki szülök gyermekei, kik nyilvános iskolát látogatnak. Egyszer-smind zenei képzés. Bővebbet a házfelügyelőnél Erzsébet-körut 44.** 28492

**Provisions-Reisende für Südburgarn und für Siebenbürgen** werden zum Verkauf von Leinen-Webgarne gesucht. Nur bei der prima Rundschiff sehr gut eingeführte Herren wollen ihre Anträge nebst Referenzen unter „Webgarn“ an die Exp. erben. 1579

**Eine geprüfte Lehrerin**, ungarisch oder deutsch, Jsr., welche in franz. Sprache und Klavier gründlichen Unterricht erteilen kann, wird zu zwei Mädchen, 11 u. 9 Jahre und einen Knaben, 7 Jahre alt, sofort aufgenommen. Jahresgehalt nebst vollständiger Verpflegung 1000 Kronen. Zeugnisse u. Photographie sind zu adressiren an **Heinrich Schwimmer, Gutsbesitzer, Czered, via Ajnácskő.** 28533

**Zu verkaufen** ein Sandläufer, ein u. zweispännig, billig. Nr.: **Reisicht & Co., Roucaugfabrik, VII., Munkás-utoza 3.** 1508

**Brennereileiter**, der ein neues amerikanisches Verfahren besitzt, von 100 Kgr. Mais 36 Lit. 90 liefert, bei Preßhefe 27 u. 14, an Brennmaterial 20% erspart. Zeugnisse von in- u. ausländischen Fabriken. Adresse: **Dufinsky, Fogaras.** 1514

**Korrepetitor** mit Matura, Ungarisch, Deutsch, Französisch, Latein unterrichtend, seit mehreren Jahren Hauslehrer und Erzieher, sucht Stunden. Geff. Anträge unter „Gminenter Erfolg 111“ an die Exp. erbeten. 1350

**Aktiengesellschaft** sucht tüchtige, zur **Geldmanipulation geeignete christliche Komptoiristen. Mit Sprachen bevorzugt. Ausfühliche Offerte unter „A. G. Budapest“ an die Exp.** 1808

**Kompagnon** mit 40 bis 50 Tausend Gulden wird zur Erweiterung eines wissenschaftlichen Institutes, in großer Provinzstadt gelegen, gesucht. Persönliche Mitwirkung sehr erwünscht. Offerte unter „Institut 515“ an die Exp. 1515

Magy. kir. államvasutak. Üzletvezetőség Aradon. 23089/I. szám.

**Pályázati hirdelmény.** A magyar királyi államvasutak a kizárólag Mária-Radna, kizárólag tövisi, a piski-petrozsény-lupényi, piski-vajdahunyadi, gyulafehérvár-kénesdi összesen 348 km. hosszú vonalain: használatban levő összes szolgálati óráknak 1901. évi január hó 1-től számított 3 éven át jó karban tartása, javítása és szabályozása iránt ezenel pályázatot hirdetünk, minél fogva felhívjuk a pályázni kívánó és ipar- engedélyvel bíró óráso-kat, hogy 1 koronás bélyeggel ellátott és „Ajánlat a pályáorák jókarban tartására 23089/I. 1900. szhoz“ feliratu borítékba zárt ajánlataikat lepecsételve 1900. évi szeptember hó 18-án déli 12 óráig a magyar kir. államvasutak aradi üzletvezetőségének általános (I.) osztályánál nyújtsák be. Bánompénz fejében 100 kor., azaz egyszáz korona készpénzben, vagy állami letelekre alkalmas értékpapirokban legkésőbb 1900. évi szeptember hó 17-ikének déli 12 órájáig alulírt üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál Aradon leteendő. Takarékpénztári betétkönyvek letét gyanánt nem fogadtnak el. Ezen feltételektől eltérő, vagy nem a kitűzött határidőre beérkezett ajánlatok nem vétetnek figyelembe. Az ajánlatok között a választás szabadon, a megajánlott összegre való tekintet nélkül történik. A szerződési feltételek alulírt üzletvezetőség I. osztályánál a rendes hivatalos órák alatt megtekinthetők, illetve kívánatra postán megküldetnek; feltételezzük tehát ajánlattevőkről, hogy azokat ismerik és egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják. Aradon, 1900. augusztus hó 27-én. A magyar kir. államvasutak aradi üzletvezetősége. 28522

**Intelligentes** deutsches Fräulein sucht Nachmittags- oder Tagesstellung zu 1-2 Kindern. Offerte erbeten unter „S. W. 619“ an die Exp. 1619

**Compound-Dampfmaschine**, 100Pferdekraftig, mit Kondensation, zu kaufen gesucht. Anträge an **Keramitfabrik, Szegedin**, zu richten. 28518

**Bei israelitischer** Familie, in der Nähe der Bürger- und Volksschulen werden 2 Kinder in Verpflegung angenommen. 7. Bez., **Debnád-gasse 35, Th. 8.** 1597

**600 Kronen** wünscht ein Staatsbeamter gegen gute Zinsen u. Sicherstellung auf zwei Monate aufzunehmen. Offerte unter „Staatsbeamter 1900/600“ an die Exp. 1506

**Teljes ellátást** nyerhetnek hivatalnokok vagy iskolás ifjak özv. dr. **Kirozéné, V., Sétátér-utoza 7.** 28184

**Stubflügel**, berühmtes Wiener Fabrikat, sehr gut erhalten, Familienverhältnisse halber spottbillig zu verkaufen. Als Erdöser 30, III. Stod 24. Für Klavierlernende besonders geeignet. 27992

**Hotel** ersten Ranges in der Hauptstadt der siebenbürgischen Gegend, ganz neu eingerichtet, mit Kaffeehaus, Restauration, Stallungen, sehr großen Garten etc. versehen, ist mit sehr geringer Baarzahlung sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres erteilt **Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, József-körut 22.** 1831

**Telephon 874, Telephon 874. Für Raucher** „Santas“ - Papier-Cigarren-Spigen mit Kristall-Jedertiel, **doppelt gebraucht** von innen, Appenverlebung ausgeschlossen, zu billigsten Preisen zu haben beim Erfinder **November Mör, Révay-u. 22. I. em.** Muster gratis und franko. Firmadruck über 2000 wird nicht berechnet. 1730

**Wechselbarleben**, amerizierbar, an Kaufleute, Realitätenbesitzer, empfiehlt Institut „Alond“, Budapest, Vörösmarty-utoza 15. Anmeldebogen gegen Postmarke. 1728

**Französischen** und englischen Unterricht durch dipl. Professoren laut Vertik-Methode. Prospekt mit Preisangabe gratis. F. D., Baross-utoza 47, III. 8. 1203

**Brennereileiter** und Maschinenwärter, ausgedienter Unteroffizier mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Adresse: „Brennereileiter 100“ an die Exp. 1696

**Intelligens bonne** jó bizonyítvánnyal megfelelő állást keres Budapestre vagy vidékre. Szives megkeresések **„W. E.“** jelege alatt a kiadóba kéretnek. 1729

**Teljes ellátást** nyerhet 1-2 jobb házból való középiskolai tanuló. Gyár-utoza 10, III. 3. 1759

**Badeofen**, gebraucht, jedoch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Weisz Béla, Hársfa-utoza 57, 2. Stod 43. 28576

**Françaises** sont cherchées immédiatement pour des maisons aristocratiques et la haute bourgeoisie. Bonnes conditions de salaires seront garanties.

**Ms. Kéry,** Király-utoza 73. 1717

**Wichtig** für alle Mittelschüler, besonders für Einjährig-Freiwilligen-Aspiranten. In allen Buchhandlungen der Monarchie ist das Ausmaß des Vertriebes zur Befähigungsprüfung für Einjährig-Freiwilligen-Dienste mit den bezüglichen Wehr-Vorschriften, Gesuchs-Formularen etc. um den kaum nennenswerten Preis von 1 K. 50 H. erhältlich. 28526

**Ein Herr** sucht eine elegant möblierte Gargon-Monatswohnung mit ganz separatem Eingang, bestehend aus 1 Vorzimmer, 1 Salon und 1 Schlafzimmer. Offerte unter „G. H. 137“ Hauptpost restante. 1764

**Klavierprofessor**, wohlbekannt, der sein Diplom im Wiener Konservatorium (unter Professor Epstein und Helmesberger) erhalten hat, nimmt Leistungen an. Anträge unter „Tannhäuser“ an die Exp. 1766

**Gesucht aufs** Land beßeres Mädchen für Alles zu einer Frau u. einem Kind. Lohn 10 fl. **Müller Elekne in Nograd-Veröcze.** 1760

**Konkurs.** An der hiesigen Betanngenschaft ist die Stelle eines ledigen Lehrers, der ungarisch, deutsch und hebräisch zu unterrichten hat, sofort zu besetzen. Die Kandidatur ist circa 20 an den 4 Normalklassen. Gehalt ist für das Schuljahr 180 fl. nebst Wanderlohn. Gesuche sind zu richten an **Israelita Imahazi egyesület, Sopron-Szill.** 28552

**Sofmagazin**, auch als Komptoir benützbar, mitteltgroß, fogleich oder 1. November beziehbar. Elisabethplatz 2, neben der Badgasse. 1519

**Diplomirte Klavierlehrerin**, die auch Französisch, Malerei auf Majolika und Seide, sowie Handarbeit unterrichtet, wünscht Stunden zu erteilen. Näheres im Geschäft des Herrn **Vinányi, Kerepesi-ut 57. sz. (Lutterhof).** Telephon. 1748

**1 Dampfessel und 2 Bouilleurs** sind preiswürdig prompt abzugeben. Näheres brieflich **Dampfesse-Verwaltung** Ruttfa. 28557

**Möbliertes** Zimmer, schön und rein, bei seiner Familie oder Dame, womöglich mit Verpflegung, sucht per 1. Okt. ein Gargon. Anträge unter „Dr. A. J.“ an die Exp. 1636

**Drei Willengründe**, 14.000 □Maßer, sind am Fuße des Gebirges Tétény, wo mehrere schöne Villen stehen, nahe zur Landstraße, 2 Bahnen, Schiff und Elektrische, billig zu verkaufen. Näheres bei **M. Böhm, Kerepesi-ut 14, Esketési ügyvivőség.** 1807

**English Gentleman** wanted for Evening Conversation. Answers under „American“ to the office of this paper. 28568